

KRZYSZTOF KWIATKOWSKI (Toruń)

NEUE QUELLEN AUS DEM KREIS DES DEUTSCHEN ORDENS
ZUM KRIEG VON 1409–1411*
(TEIL 1)

Schlüsselworte: *Deutscher Orden; Quellenkunde; mittelalterliche Handschriften; Krieg 1409–1411*

In einem unlängst in den „Zapiski Historyczne“ veröffentlichten Aufsatz zu den Ereignissen vom August 1409, also zu Beginn des Krieges von 1409–1411, habe ich bei der Präsentation eines von der bisherigen Forschung nicht berücksichtigten Quellentextes aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem beiläufig die Handschriftenbestände der Bibliotheken bzw. Archive in Wilna, St. Petersburg und Moskau erwähnt, die potenziell neue Quellenmaterialien zu den Kriegsereignissen der genannten Jahre enthalten könnten, wobei ich selbstverständlich Schriftgut preußischer Provenienz (hauptsächlich, wenn auch nicht allein vom Deutschen Orden stammend) von urkundlichem (diplomatischem) und epistolographischem Charakter meinte¹. Dieses wurde ursprünglich im Ordensarchiv in Marienburg (Malbork), dann in Königsberg (Królewiec/Kaliningrad), Tapiau (Tapiawa) und anschließend wieder in Königsberg gesammelt (und aufbewahrt), im Sommer und Herbst 1944 größtenteils nach Grasleben und Hannover verlegt² – jedoch nicht vollständig. Zum Teil blieben einige der Schrift-

* Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Quellenmaterialien gilt dem Direktor der Wróblewski-Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften in Wilna (Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka), Herrn Dr. Sigitas Narbutas, mein Dank. Zur Quellensuche in Wilna regte mich Herr Prof. Grzegorz Białuński an, wofür ich mich bei ihm an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

In dem vorliegenden Text werden folgende Siglen (neben den im Haupttext aufgelösten) benutzt: LMAVB = Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka; RS, F = Rankraščių skyrius, Fond; GStA PK = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem; Perg.-Urk. = Pergamenturkunden; OBA = Ordensbriefarchiv; APT = Archiwum Państwowe w Toruniu.

¹ K. Kwiatkowski, *Okoliczności wypowiedzenia wojny królowi polskiemu Władysławowi II przez wielkiego mistrza zakonu niemieckiego Ulricha von Jungingen w sierpniu 1409 roku*, Zapiski Historyczne, Bd. 74: 2009, H. 3, S. 7–33, hier S. 7.

² M. Glauert, *Von Akkon bis Königsberg. Das Archiv der Hochmeister des Deutschen Ordens*, [in:] *Preussens erstes Provinzialarchiv. Zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren*, hrsg. v. B. Jähnig, J. Kloosterhuis (Tagungsberichte der Historischen Kommission für Ost-

stücke im nördlichen Teil von Ostpreußen, entweder direkt in Königsberg (wahrscheinlich das gesamte Stadtarchiv Königsberg³), oder in dessen Umgebung (u. a. in Lochstädt auf der Samländischen Halbinsel⁴), wo sie im Laufe und in Folge der schweren Frontkämpfe in der ersten Hälfte des Aprils 1945⁵ größtenteils zerstört wurden, fragmentarisch jedoch erhalten blieben und von litauischen und russischen Wissenschaftlern in den Osten gebracht wurden⁶. Bei der Arbeit am Buch

und Westpreussische Landesforschung, Bd. 20), Marburg 2006, S. 27–52, hier S. 29–50; K. Forstreuter, *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über die Bestände* (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, H. 3), Göttingen 1955, S. 12–18, 34, 91–92; E. Henning, *Das Preußische Geheime Staatsarchiv zwischen Krieg und Frieden, April–Mai 1945. Augenzeugenberichte von Joachim Lachmann und Paul Freudenberg*, [in:] *Archivarbeit für Preußen. Symposium der Preußischen Historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz aus Anlaß der 400. Wiederkehr der Begründung seiner archivischen Tradition*, hrsg. von J. Kloosterhuis (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Arbeitsberichte, Bd. 2), Berlin 2000, S. 441–471; J. Kloosterhuis, *Von der Repositorenvielfalt zur Archiveinheit. Die Etappen der Tektonik des Geheimen Staatsarchivs*, [in:] *Archivarbeit für Preußen*, S. 47–257, hier S. 49.

³ LMAVB, RS, F 15-472 (Mette Nordentorf, „Bibliotheken und Archive in Königsberg“, Oktober 1993), S. 9; vgl. auch H. M. Mühlpfordt, *Königsberg von A bis Z. Ein Stadtlexikon*, München 1972 (Aufl. 1), S. 137.

⁴ LMAVB, RS, F 15-472, S. 8.

⁵ Ihre geschichtliche Darstellung findet man u. a. in den Arbeiten von O. Lasch, *So fiel Königsberg. Kampf und Untergang von Ostpreußens Hauptstadt*, München 1955, S. 81–114; K. Dieckert, H. Großmann, *Der Kampf um Ostpreußen. Der umfassende Dokumentarbericht*, München 1960 (Repr.: Beltheim–Schnellbach 2010), S. 195–227; A. Wasilewski, *Dzieło całego życia*, übers. von C. Czarnogórski, Warszawa 1976 (Org.: *Дело всей жизни*, Москва 1974), S. 571–581, 582–583; I. Denny, *Upadek twierdzy Hitlera. Bitwa o Królewiec*, übers. v. M. Baranowski, Warszawa 2008 (Org.: *The fall of Hitler's fortress city. The Battle for Königsberg 1945*, London 2007), S. 153–160. Details der Stadtkämpfe schildert: G. Braunschweig, *Untergangstage in Königsberg*, Jahrbuch der Albertus-Universität zu Königsberg, Bd. 3: 1953, S. 182–231.

⁶ Seit dem Sommer 1945 organisierten die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und ihre Außenstellen in den von der Roten Armee besetzten Gebiete sog. „archeographische Expeditionen“, während derer man alle gefundenen Kulturgegenstände, insbesondere Schriftgut, übernahm. Da die ostpreußischen Gebiete 1945 aus dem sowjetischen Litauen verwaltet wurden (der Stab der 11. Garde-Armee Generaloberst Kuz'ma Nikitowitsch Galickis), unternahmen diese Expeditionen litauische wissenschaftliche Mitarbeiter der Universitätsbibliothek und der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Wilna. Das erste bekannte Unternehmen fand im Spätsommer 1945 unter der Führung von zwei Wilnaer Forschern, Povilas Pakarklis und Jonas Kruopas, statt, mit Beteiligung ihrer Kollegen von der Akademie der Wissenschaften in Moskau; die nächste – Ende Dezember dieses Jahres; vgl. LMAVB, RS, F 15-472, S. 10; J. Jurginis, *Karaliaučiaus lituanikos likimas*, Pergalė, [Vol.] 2: 1978, S. 144–151 (deutsche Fassung: *Das Schicksal der Königsberger Lithuanistika*, übers. von A. Franzkeit, Heimatgruß. Jahrbuch der Deutschen aus Litauen, Nr. 24: 1980, S. 119–127; vgl. auch J. Jurginis, *Die Suche nach Archivbeständen in litauischer Sprache (Lituanika) in Königsberg*, Königsberger Bürgerbrief, Nr. 16/1979, S. 24–26); M. Komorowski, *Das Schicksal der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg*, Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 4: 1980, Nr. 2, S. 140–154, hier S. 143–150. Sven Ekdahl (*Archivalien zur Geschichte Ost- und Westpreußens in Wilna, vornehmlich aus den Beständen des Preußischen Staatsarchiv Königsberg*, Preußenland, Jg. 30: 1992, H. 2, S. 41–55, hier S. 42) meinte im Jahre 1992, die Mehrheit der in der Nähe der Lochstädter Burg gefundenen Quellenmaterialien würde nach Moskau transportiert und in die Handschriftenbestände der damaligen Lenin-Bibliothek aufgenommen. Ein Teil aus den sog. Wallenrod-Sammlungen, darunter die

zum Kriege von 1409–1411⁷ wurde ich mir zunehmend der Notwendigkeit bewusst, mich mit dem im Besitz der oben genannten Institutionen verbliebenen Quellenmaterial vertraut zu machen⁸, was ich in diesem Aufsatz nun nachzuholen versuche.

Die im Sommer 2010 in Wilna nachgeholte Untersuchung zeigte, dass dieses Unterlassen ein heuristischer Fehler war. In der Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften (Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka), in der Handschriftenabteilung (Rankraščių skyrius), in dem von Sven Ekdahl beschriebenen Bestand (Fond) F 15, als „Borussica Literaria“ (Rankraščių rinkinys „Borussica“) bezeichnet, der 467 Archiveinheiten umfasst⁹, befindet sich unter der Signatur 73 eine deutschsprachige Handschrift, die im Bibliothekskatalog mit dem kurzen Titel „Register“ versehen ist¹⁰. Bei der näheren Erkundung ihres Inhalts

in der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg (S&UBK) „Unica“ aufbewahrten Handschriften, wurden höchstwahrscheinlich in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Leningrad deponiert; vgl. K. Garber, „Bericht über den Besuch russischer und litauischer Archive und Bibliotheken mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (Ms.), November 1992 (laut den Informationen von Rimantas Jasas). Nach Wilna kamen auch die 1901–1918 im Staatsarchiv Danzig aufbewahrten Handschriften, die sich, wie Mette Nordentorf richtig vermutete, 1945 auf der Samländischen Halbinsel befanden, nachdem sie nach dem Jahr 1919 vom Danziger Stadtarchiv den Königsbergern übergeben worden waren; vgl. LMAVB, RS, F 15-473 („Teilprojekt »Auf der Suche nach Hss. aus Königsberg«, September 1993), S. 4; vgl. auch *ibid.*, F 15-472, S. 5. Neuerdings zum Thema der Königsberger Archivalien in Wilna umfassend: J. Mertens, *Das Wilnaer Restaurierungsprojekt*, [in:] *Preussens erstes Provinzialarchiv*, S. 229–243.

⁷ S. Józwiak, K. Kwiatkowski, A. Szweđa, S. Szybkowski, *Wojna Polski i Litwy z zakonem krzyżackim w latach 1409–1411*, Malbork 2010.

⁸ Bezüglich Wilna siehe die Darstellung dieser Archivbestände im Allgemeinen bei Juozas Jurginis (*Karaliaučiaus lituanikos likimas*, s. 144–151); vgl. den Katalog *Rankraščių rinkiniai. Lietuvos TSR Mokslų akademijos Centrinės bibliotekos XI–XX amžių rankraščių fondų trumpa apžvalga*, Vilnius 1963. Einige der Handschriften aus dem Staatsarchiv Königsberg, die sich seit 1945–1946 in Wilnaer Forschungseinrichtungen befinden, werden kurz vorgestellt bei Kurt Vogstreuter (*Handschriften aus dem Staatsarchiv Königsberg in Wilna*, Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen, Jg. 19: 1966, H. 4, Sp. 469–470); als nächster hat Sven Ekdahl nach seinem Forschungsaufenthalt in der litauischen Hauptstadt im Sommer 1992 die Handschriftenbestände der (Wróblewski-)Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften präsentiert; vgl. *idem*, *Archivalien zur Geschichte Ost- und Westpreußens in Wilna*, S. 41–55; später auch *idem*, *Eine von Johannes Voigt veranlaßte Abschriftensammlung von Deutsch-Ordens-Archivalien im Staatlichen Historischen Archiv Litauen*, [in:] *Preußische Landesgeschichte. Festschrift für Bernhard Jähnig zum 60. Geburtstag*, hrsg. von U. Arnold, M. Glauert, J. Sarnowsky (Einzelschriften der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung, Bd. 22), Marburg 2001, S. 597–601.

⁹ Dieser Bestand wurde 1949 in der Handschriftenabteilung angelegt; vgl. LMAVB, RS, F 15-472, S. 12; wobei man einige der Manuskripte erst 1977 katalogisierte; vgl. z. B. *ibid.*, F 15-439; F 15-443. Er sollte 475 Archiveinheiten enthalten, manche von ihnen gingen jedoch verloren, es gibt auch einige maschinengeschriebene Manuskripte vom Ende des 20. Jh.s.

¹⁰ LMAVB, RS, F 15-73; vgl. S. Ekdahl, *Archivalien zur Geschichte Ost- und Westpreußens in Wilna*, S. 50: „»Register [Zusammenfassungen aus dem Briefwechsel des Deutschen Ordens und anderen Dokumenten vom 14.–15. Jh. über verschiedene historische Ereignisse].« 16. Jh. 290 Bll. 36 x 23,5 cm. – Die Regesten und Zusammenfassungen sind von unterschiedlicher Länge und chronologisch stark vermischt“. Der Foliant erhielt auf diese Weise aufgrund seiner gleich lautenden Überschrift

wurde mir immer klarer, dass dieses „Register“ nicht nur Regesten der bekannten, im Original in dem Bestand „Ordensbriefarchiv“ im GStA PK enthaltenen Briefe von Deutschordensbrüdern aus dem gesamten 15. Jh., sondern auch Quellenmaterialien in sich birgt, von denen im OBA auch nicht mehr die geringste Spur vorhanden ist – mehr noch, die bereits in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts (höchstwahrscheinlich bereits während der dort ab 1804 geführten Inventarisierung, möglicherweise noch früher¹¹) fehlten, die weder Ludwig von Baczko¹² noch

einen Titel (auf der ersten Seite); vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 1r. Rimantas Jasas vermutete, dass ein unbekannter Chronist die Regesten während seiner Arbeit an einer Chronik angefertigt hat; vgl. *ibid.*, F 15-473, S. 17.

¹¹ 1804 verordnete man eine Inventarisierung der 1722 aus Tapiau in das Geheime Archiv zu Königsberg verlegten Ordensarchiv-Bestände, im Rahmen dieser Arbeiten wurden seit dem 1810 handgeschriebene Kataloge ((Alt)Findbücher) von Briefen und Urkunden angefertigt; vgl. LMAVB, RS, F 15-472, S. 4–5. In der Handschriftenabteilung der Wróblewski-Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften sind zurzeit vier derartige (Alt)Findbücher aufbewahrt; vgl. *ibid.*, F 15-124 („Verzeichniss der Original Briefe im geheimen Archiv zu Königsberg, 1410–1524 und ohne Jahr“); *ibid.*, F 15-125 („Verzeichniss der Original Briefe im geheimen Archiv zu Königsberg“, Bd. IV; jedoch ist auf dem gelben Unterbeschlag unten eine Unterschrift „V“ und eine handschriftliche Notiz zur Chronologie der verzeichneten Briefe zu sehen: „1405, 1406, 1409–1412, 1414, 1421–1423, 1427, 1428–1454, 1455, 1466, 1482, 1497, 1501–1503, 1505, 1511–1525 und ohne Jahr“); *ibid.*, F 15-135 („Verzeichniss der Original Briefe im geheimen Archiv zu Königsberg“, Bd. III; unten Unterschrift: „III“ und Chronologie der Briefe: „1410, 1413, 1415–1434, 1436, 1446–1468, 1472–1475, 1488, 1511, 1514, 1516–1522, 1524, 1525 und ohne Jahr“). Das dritte Findbuch enthält nicht Brief-, sondern Urkundenregesten; vgl. *ibid.*, F 15-136 („Chronologisches Verzeichniss der Urkunden im geheimen Archiv“). Die vier Handschriften sind in Kanzleischrift verfasst, die zwar nicht viele individuelle Eigenschaften aufweist, aber nach näherem Betrachten und Vergleich mit den in der Wróblewski-Bibliothek aufbewahrten Manuskripten Johannes Voigts (*ibid.*, F 15-147; F15-148; F15-149; F 15-150) und mit den ältesten Archivnoten aus OBA im GStA PK so gedeutet werden kann, dass auch diese Regesten von ihm angefertigt wurden. Die in diesen Findbüchern enthaltenen Briefregesten entsprechen nicht den in diesem Aufsatz veröffentlichten Regesten. Ihr Inhalt ähnelt dem Inhalt der späteren, aus dem 20. Jh. bekannten, Regesten, die Erich Joachim für Herausgabe und Druck vorbereitete; vgl. GStA PK, XX. HA, Altfindmittel, Fotokopie der originalen Handschrift von Erich Joachim, „Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198–1525. Index Tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum. Regesten zum Ordensbriefarchiv“, Bd. I–XVIII (insgesamt 20 Bände); herausgegeben (mit einigen Änderungen) nach dem zweiten Weltkrieg von Walther Hubatsch; vgl. *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198–1525*, bearb. von E. Joachim, hrsg. v. W. Hubatsch, Pars I: *Index Tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum. Regesten zum Ordensbriefarchiv*, Bd. 1–3, Göttingen 1948–1973. Da nach der Verlegung des Ordensarchivs von Tapiau nach Königsberg 1722 alle Quellenmaterialien in den alten Schiebladen aufbewahrt wurden und bis 1804 nur mit Einschränkungen zugänglich waren, könnte man mit Vorsicht annehmen, dass die vorliegenden Ordenskorrespondenz-Regesten diejenigen Briefe betreffen, die vor der Verlegung verloren gingen, also noch in Tapiau; vgl. K. Forstreuter, *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg*, S. 34. Dafür könnte auch die Analyse von Regesten der in der Königsberger Schlossbibliothek aufbewahrten Urkunden sprechen (diese Regesten wurden 1779–1784 von Johann Gottlieb Kreutzfeld während seiner Arbeit zu den alten Adelsgeschlechtern in Preußen angefertigt; vgl. LMAVB, RS, F 15-21 (Kreutzfelds Verzeichnis der auf der Schlossbibliothek (zu Königsberg) vorhandenen Urkunden, 1779–1784), f. 1r–44v.

¹² Ludwig von Baczko benutzte in seiner Arbeit (*Geschichte Preußens*, Bd. I–VI, Königsberg 1792–1797) die Sammlungen der Königsberger Königlichen Schlossbibliothek sowie auch das Quel-

August von Kotzebue¹³ noch Johannes Voigt¹⁴ noch anderen Geschichtsforschern bekannt waren, von denen man also sagen kann, dass sie der Geschichtswissenschaft bzw. der preußischen Landeskunde bislang in keinerlei Form zugänglich waren. Die Bedeutung dieser Erkenntnis wird durch den Umstand, dass wir es hier nicht mit einem, zwei oder mehreren Regesten, sondern mit mindestens einigen Dutzenden Quellen zu tun haben, von denen ein beträchtlicher Teil das Kriegsgeschehen von 1409–1411 betrifft, noch größer.

Bevor man nun zu deren näherer Beschreibung schreitet¹⁵, sollte man zunächst die Handschrift F 15-73 etwas genauer vorstellen. Es ist ein relativ großformatiges (*in folio*) Schriftstück (Foliant), das aus zwei Teilen besteht und insgesamt 290 Papierkarten umfasst, die zurzeit lediglich mit einem nicht allzu dicken Papierumschlag versehen sind¹⁶. Spuren weiterer buchbinderischer Bemühungen älteren Datums sind nicht erkennbar¹⁷. Auf der ersten Manuskriptseite wurde oben am linken Rand mit Bleistift (ebenfalls in Wilna) die Signatur „S. 318“ eingetragen¹⁸. Die Schriftart und die in der Handschrift enthaltenen Angaben lassen sie in die erste Hälfte des 16. Jh.s datieren. Die einzelnen Blätter besitzen eine ältere Paginierung mit arabischen Zahlen, die in der neuesten Zeit, erst 2008 in Wilna, durch eine mit Bleistift vorgenommene Foliierung ergänzt wurde. Was die alte arabische Paginierung anbetrifft, kann man mit gutem Grund vermuten, dass sie nicht sukzessiv, parallel zu den Texteinträgen auf den jeweiligen Seiten geführt, sondern erst

lenmaterial, das in Sammelveröffentlichungen herausgegeben wurde, u. a. *Das erleuterte Preußen i Acta Borussica* von Friedrich von Dreger und Maciej Dogiel; vgl. L. von Baczko, *Geschichte Preußens*, Bd. I, Königsberg 1792, S. X–XIV, XVIII.

¹³ A. v. Kotzebue, *Preußens ältere Geschichte*, Bd. I, Riga 1808, S. V–VI, VIII–XI.

¹⁴ E. Maschke, *Johannes Voigt als Geschichtsschreiber Altpreußens*, *Altpreußische Forschungen*, Jg. 5: 1928, S. 93–135; M. Lehnerdt, *Aus Johannes Voigts ersten Königsberger Jahren*, *Schriften der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Königsberg Pr.*, H. 2, Königsberg Pr. 1929, S. 16–17, 21; E. Potkowski, *Johannes Voigt i początki nowoczesnej historiografii Grunwaldu*, [in:] *Studia Grunwaldzkie*, Bd. III (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, Nr. 136), Olsztyn 1994, S. 33–60 (hier Literatur zur Werkstatt des Königsberger Geschichtsforschers).

¹⁵ Eine ausführliche und gründliche Analyse der Wilnaer Quellenmaterialien zum Krieg 1409–1411 beabsichtige ich in den nächsten Monaten in der Zeitschrift „Roczniki Historyczne“ zu publizieren. Auch die neuesten Aufsätze und Veröffentlichungen werden dabei berücksichtigt werden, die im Zusammenhang mit dem 600. Jahrestag der Tannenberg/Grunwald/Žalgiris-Schlacht herausgegeben wurden.

¹⁶ Auf der vorderen Recto-Seite (neben der heutigen Bibliothekssignatur) sieht man Einzeichnungen „Vlod. Lenskini“ und „asm. dokument“, die erst in Wilna mit Farbbleistiften gemacht wurden. Diesen Umschlag bekam die Handschrift erst in der Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften, möglicherweise 1950, als sie katalogisiert und beschrieben wurde.

¹⁷ In den allgemein bekannten Kriegsumständen des Frühjahres 1945 muss der Foliant zerrissen worden sein, demzufolge verlor er seinen ursprünglichen Umschlag.

¹⁸ Zur vermeintlichen Bedeutung von S-Signaturen auf den Handschriften des Bestandes F 15 vgl. LMAVB, RS, F 15-473, S. 13; hier wird suggeriert, sie bezögen sich auf die S-Signaturen der Bibliothek des Staatsarchivs Königsberg. Woher aber – angenommen, dass der ursprüngliche Umschlag zerstört wurde – sollten litauische Forscher/Bibliothekare die Königsberger Signatur kennen?

nach der Fertigstellung der Handschrift erstellt wurde. Davon zeugt einerseits eine offenkundig versehentlich entstandene und bei der Folierung 2008 berichtigte, zwei Seiten umfassende Unterbrechung der Paginierung (siehe unten), die im Falle einer gleichzeitig verlaufenden Beschriftung und Paginierung eher nicht zustande gekommen wäre, auf der anderen Seite die deutlich andere Tintenfarbe (braun), die bei der Paginierung verwendet wurde, im Verhältnis zur schwarz gehaltenen Textfarbe. Auch die paläografischen Merkmale der arabischen Ziffern, insbesondere die Verwendung einer geschlossenen „4“, verweisen auf die frühneuzeitliche (1. Hälfte des 16. Jh.s) Chronologie der Paginierung¹⁹. Trotz all dieser Befunde kann nicht auf eine exaktere Chronologie der Paginierung geschlossen werden: die Beschaffenheit der Zahlen erlaubt lediglich eine allgemeine Datierung in die ersten fünf Jahrzehnte des 16. Jh.s – ob diese aber unmittelbar nach der Fertigstellung der Handschrift oder etwas später erfolgte, ist schwer festzustellen.

In dem Folianten kann man zwei Teile unterscheiden. Den ersten Teil der Handschrift (f. 1r–74v (= S. 1–148)) bilden 4 Lagen:

1. Lage – f. 1r–42v (= S. 1–84); besteht aus 21 Bogen, die nach dem Falzen Blätter von ca. 34 cm Höhe x 22,5 cm Breite bilden; die Blätter sind mit gotischer Schrift (späte Bastarda) beschrieben, die stellenweise bereits Merkmale der neugotischen Schrift aufweist²⁰; in ziemlich feinem Duktus und mit dickem und daher schwer leserlichem Schnitt;

2. Lage – f. 43r–56v (= S. 85–112); besteht aus 7 Bogen, die nach dem Falzen Blätter von ca. 37 cm Höhe x 23 cm Breite bilden, manche Blätter, insbesondere in der Schlusspartie der Lage sind oben und unten stark von außen eingerollt, das letzte Blatt (f. 56r–v (= S. 111–112)) ist locker, es wurde von der Lage abgerissen, die Blätter sind mit derselben Schrift (späte Bastarda) wie in der 1. Lage beschrieben;

¹⁹ L. Santifaller, *Bozner Schreibrschriften der Neuzeit 1500–1851. Beiträge zur Paläographie*, Schriften des Instituts für Grenz- und Auslandsdeutschum an der Universität Marburg, H. 7, Jena 1930, S. 97–99; K. Górski, *Neografia gotycka. Podręcznik pisma neogotyckiego XVI–XX w.*, Tl. I, Toruń 1973 (2. Aufl.), S. 32; P. A. Grun, *Leseschlüssel zu unserer alten Schrift, Grundriß der Genealogie*, Bd. 5, Limburg a. d. Lahn, 2002 (3. Aufl.), S. 52 und Tafel X.

²⁰ K. Górski, op.cit., S. 4; schreibt, dass man in Preußen die neugotische Schrift seit dem 3. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts benutzte. In diesem Falle sind es Übergangsformen, man könnte also versuchen, die Schriftart genauer zu datieren. Dass wir es mit Übergangsformen zu tun haben, zeigt die Bastarda in den Endteilen des 2. Teils der Handschrift (vgl. unten), die in ihrem Großteil mit frühneugotischer Schrift beschrieben wurde. Die Randnotiz im oberen Teil der ersten Seite des Folianten wurde mit derselben Bastarda wie der Haupttext geschrieben – im Zusammenhang mit chronologischen Angaben anderer Notizen ließen sich die mit Bastarda geschriebenen Einträge zwischen 1497 und ca. 1520 datieren; vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 1r: „Anno 1473 Richtebergk“ (es handelt sich um den Hochmeister Heinrich von Richtenberg); um so mehr, dass kein Eintrag die Zeit nach dem 1497 betrifft; vgl. *ibid.*, f. 1r (1497); f. 2r (1473); f. 7r (1488); f. 11v (1492); f. 16r (1484 und 1496); f. 24v (1478); f. 27v (1476); f. 43v (1474 und 1486); f. 45v (1481); f. 50r (1477 v. 1478 und 1484); f. 56v (1474); 57v (1487); f. 58r (1487); f. 61r (1474); f. 62r (1480); f. 65r (1478). Die Mehrheit der Einträge im 1. Teil der Handschrift betrifft das 4.–7. Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts, es kommen aber Regesten von Briefen oder Urkunden aus dem 14. Jahrhundert vor.

3. Lage – f. 57r–68v (= S. 113–136); vermutlich 6 Bogen, hat deutlich kleinere Blätter, von ca. 31 cm Höhe x 21,5 cm Breite; beschrieben mit derselben Schrift wie die Lagen 1 und 2;

4. Lage – f. 69r–74v (= S. 137–148); 3(?) Bogen, mit ausschließlich lockeren Blättern von ca. 36 cm Höhe x 23,5 cm Breite, davon die meisten ebenfalls oben und unten von außen stark eingerollt; bis f. 71r (= S. 141) beschrieben, wie die vorigen Lagen, mit der späten Bastarda, ab den letzten zwei Absätzen von f. 71r (= S. 141) bis zum Lagenschluss erscheint die neugotische Schrift²¹; die letzte verso-Seite der Lage (f. 74v (= S. 148)) ist unbeschrieben.

Auf allen Blättern verwendete der Schreiber linke Ränder, 2 bis 3 Zentimeter breit, an denen er chronologische Angaben (zumeist Jahres-, manchmal auch Tagesdaten), gelegentlich auch andere Informationen eintrug, die sich auf einzelne Stellen im Haupttext beziehen.

Den zweiten Teil der Handschrift (S. 149–580 (= f. 75r–290v)) bilden 5 Lagen.

1. (5.) Lage – f. 75r–106v (= S. 149–212); 14 Bogen, hat Blätter von ca. 29,5 cm Höhe x 20 cm Breite; Seiten mit neugotischer Schrift beschrieben (mit Ausnahmen in Form der späten Bastarda²² und einer der Fraktur ähnlichen Kanzleischrift von stärkerem Ziercharakter²³);

2. (6.) Lage – f. 107r–156v (= S. 213–312); 25 Bogen, Ausmaße wie in der 1. Lage, neugotische Schrift (Ausnahme: späte Bastarda²⁴);

3. (7.) Lage – f. 157r–204v (= S. 313–406), wobei f. 179v und f. 180r nicht die alte Paginierung aufweisen, so dass f. 179r S. 357 entspricht, und die S. 358 bereits f. 180v bildet, man hat es also mit einem gewissen Sprung und in der Folge mit fehlender Parallelität von Folierung und Paginierung in weiteren Teilen der Handschrift zu tun; 12 Bogen, Größe der Blätter wie in den Lagen 1 und 2; neugotische Schrift (Ausnahme: späte Bastarda²⁵);

²¹ Nur allgemein kann man diese Schrift in die Mitte des 16. Jh.s datieren, wobei das in einem Eintrag zu findende Datum 1563 irrtümlich aufgeschrieben wurde, weil sich der Inhalt dieser Eintragung auf das Jahr 1463 bezieht; vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 71v. Die älteste Chronologie der in neugotischer Schrift geschriebenen Regesten im 1. Teil des Folianten geht bis in das Jahr 1493 zurück, was für die genaue Datierung dieser Schrift eher hinderlich ist; vgl. *ibid.*, f. 72v – wiederum hilft nur ein wenig die charakteristische „geschlossene“ „4“; vgl. *ibid.*, f. 71r–74r. Die Zusammensetzung der Anmerkungen von Karol Górski und der oben besprochenen paläographischen Eigenheiten mit den Kritikbeschlüssen lässt den Forscher den 2. Teil der Handschrift vorbehaltlich in das 3.–6. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts datieren, wenn man die ältere Bastarda in der 5., 6., 7. und 9. Lage des Manuskriptes berücksichtigt, kann auch eine weiter in die Vergangenheit zurückreichende Chronologie nicht ausgeschlossen werden.

²² LMAVB, RS, F 15-73, f. 77v.

²³ *Ibid.*, f. 95r (angewendet in zwei Phrasen, die einen Überschriftcharakter aufweisen).

²⁴ *Ibid.*, f. 125v.

²⁵ *Ibid.*, f. 187r (angewendet – im mittleren Teil, ca. $\frac{2}{3}$ der Seite – in einem, umfassenden, Regest eines Briefs des Hochmeisters Heinrich von Plauen an den Ordensprokurator Peter von Wormditt von 1412, der in seinen Anfangs- und Endteilen mit der neugotischen Schrift geschrieben wurde; vgl. *ibid.*, f. 186v–187v; Originalstück unbekannt).

4. (8.) Lage – f. 205r–240v (= S. 407–478); 18 Bogen, Ausmaße der Blätter wie in früheren Lagen, neugotische Schrift (Ausnahme: gezierte Kanzleischrift²⁶);

5. (9.) Lage – f. 241r–290v (= S. 479–580); wobei auch hier ein Versehen, diesmal bei der neuen Foliiierung, passierte, so dass die S. 535–536 keine Foliiierung besitzen (f. 268^ar–268^av); Blättergröße ca. 30 cm Höhe x 21 cm Länge, die Schrift in Anfangspartien neugotisch (ab f. 272r eine deutlich andere Hand mit rundlicherem Duktus²⁷), aber ab f. 244v gelegentlich und ab f. 270r verstärkt die ältere Bastarda wie im 1. Teil des Folianten (vgl. oben)²⁸, gelegentlich auch gezierte Kanzleischrift²⁹.

Wie im 1. Teil der Handschrift verwendet der Schreiber bzw. die Schreiber auch im 2. auf allen Seiten linke Ränder, die allerdings etwas breiter sind (ca. 5 bis 5,5, stellenweise sogar bis zu 6 cm). Man findet dort Jahresdaten und Textzusätze, es fehlen dagegen, anders als im 1. Teil, Tageschronologie und geographische Angaben zu den Orten, an denen die einzelnen originalen Korrespondenzschriftstücke angefertigt wurden.

Im gesamten 2. Teil des Manuskripts kommen gelegentlich Abschnitte vor, die in humanistischer Schrift³⁰ in lateinischer Sprache verfasst sind, wobei gemäß der im 16. Jh. allgemeinen Gewohnheit einzelne Wörter oder Phrasen in Latein (u. a. die Bezeichnungen von Sonn- und Feiertagen, gängige lateinische Ausdrücke), die in den mit neugotischer Schrift beschriebenen deutschen Abschnitten vorkommen, ebenfalls in humanistischer Schrift notiert sind³¹.

Die beiden Teile des Folianten F 15-73 wurden auf Grund der jeweiligen äußeren Merkmale, der Inhaltsverteilung sowie auch auf Grund interner Textmerkmale der Einträge erstellt. Die bereits erwähnte letzte Seite der 4. Lage (f. 74v [= S. 148]) und das verkleinerte Format der Papierbogen in der 5. Lage weisen nämlich darauf hin, dass mit der Beschriftung von f. 74r (= S. 147) eine Pause in der Arbeit des bzw. der Schreiber erfolgte, die freilich von keiner langen Dauer gewesen zu sein scheint. Im 2. Teil ändern sich auch – wie bereits erwähnt – Inhalt und Charakter der Randnoten. Ähnliche Ausmaße der Bogen in den Lagen 5, 6, 7, 8 und 9 lassen schlussfolgern, dass man sich nach der Fertigstellung des 1. Teils des Folianten dafür entschied, sofort eine mehrere Hundert Seiten umfassende (wenn auch nicht unbedingt zur Gänze geheftete) Brouillon anzulegen, die dann zum Schluss mit Einträgen gefüllt wurde³².

²⁶ Ibid., f. 206v.

²⁷ Es scheint, dass beginnend an dieser Stelle alle Einträge in neugotischer Schrift bis zum Ende des Manuskripts in dieser Handschrift angefertigt wurden (f. 272r–290v).

²⁸ Ibid., f. 244v–245r, 270r, 271r–272r, 274v, 275r, 276r–277r, 277v–278v, 279v–281r, 281v–282v, 283r–284v, 286v–287r, 287v–288r, 288v–290r, 290v.

²⁹ Ibid., f. 253v, 255v, 257r, 259r, 262r, 262v, 264r, 264v, 265r, 266v, 267r, 268^av, 269r, 272v, 273r, 277r (Überschriften).

³⁰ Vgl. z. B. *ibid.*, f. 75v, 82v–83r, 87r, 87v, 96r, 98r, 121r–122r, 129v, 130r, 137r–138r, 165v, 196v, 198v, 200v, 268v, 268^av–269r.

³¹ K. Górski, *op.cit.*, S. 5.

³² Das letzte Regest (des Briefes vom 31. Mai 1467; Originalstück unbekannt) ist vollendet; auf dem stark beschädigten Blattrand ist eine Aufschrift zu lesen, die die Endphrase des Manuskripts

Da der 2. Teil der Handschrift viel mehr Quellenmaterialien zum Krieg von 1409–1411 enthält (siehe unten), werden sie im folgenden Teil des Artikels präsentiert³³. Man hat hier grundsätzlich diverse Arten von Regesten der Korrespondenzinhalte und einiger weniger Dokumente aus dem Kreis des Deutschen Ordens eingetragen; die Materialien beziehen sich auf die Jahre 1270–1497³⁴. Es handelt sich um Briefe, die sowohl von Ordensmitgliedern als auch von den außerhalb der Korporation stehenden (geistlichen wie weltlichen) Personen versandt wurden. Das gemeinsame Merkmal besteht dagegen in dem streng auf den Orden beschränkten Empfängerkreis (hauptsächlich Hochmeister, oder deren Statthalter sowie andere Amtsträger und Mitglieder des Ordens), was einleuchtend ist, wenn man bedenkt, dass sich die Originale dieser Korrespondenz im Ordensarchiv in Königsberg und anschließend in Tapiau befanden. Insgesamt wurden auf 432 Seiten des 2. Teils des Folianten ca. 810 Briefregesten (und Dokumentregesten) eingetragen³⁵. Die Einträge haben unterschiedliche Gestalt, wobei deren genauere Analyse eine Aufteilung in drei Hauptgruppen nahelegt:

a) Eintragungen in Form von kurzen Regesten, die Informationen über Absender, Empfänger und Chronologie des registrierten Briefes enthalten, mit einer knappen Inhaltsangabe in wenigen Sätzen;

zu sein scheint: „In nomine domini [amen]. Nos Dithricus [T.....]“; vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 290v.

³³ In der geplanten Publikation des 2. Teiles dieses Aufsatzes werden Regesten aus dem 1. Teil des Folianten und einige andere bisher unbekannte Quellen zu Ereignissen der Jahre 1409–1411 präsentiert, die sich in der LMAVB befinden. Auch die Umstände der Anfertigung dieses Manuskriptes sollen erörtert werden.

³⁴ Die ältesten Regesten, das 13. und 14. Jh. betreffend: LMAVB, RS, F 15-73, f. 238r–238v (ein umfassendes Regest von einer Urkunde des Bischofs von Samland Heinrich I. ausgestellt am 22. Februar 1270 in Elbing und beglaubigt vier Tage später in Thorn mit dem Siegel des Bischofs von Ermland Anselm; wobei sich auf dem Regest ein falsches Datum der Beglaubigungshandlung befindet – der 1. März: „am ersten marcÿ“; Edition: *Urkundenbuch des Bisthums Samland*, hrsg. von C. P. Woelky, H. Mendthal (Neues Preussisches Urkundenbuch. Ostpreussischer Theil), II. Abtheilung: *Urkunden der Bisthümer, Kirchen und Klöster*, Bd. II, H. I, Leipzig 1891, Nr. 95 (A, B) (= *Codex Diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur ältern Geschichte Preusens aus dem Königl. Geheimen Archiv zu Königsberg nebst Regesten*, hrsg. v. J. Voigt, Bd. I, Königsberg 1836, Nr. 159)); LMAVB, RS, F 15-73, f. 167r (Regest eines Briefes vermutlich von Ulrich von Boskowitz von 1304, gerichtet an den Zisterzienserkonvent in Oliva strittigen Landbesitz betreffend – Quelle bisher in der Literatur unbekannt); *ibid.*, f. 77r (Stiftung Konrads von Jungingen für das Hospital in Preußischen Holland vom 2. Juli 1396; die Originalurkunde: GStA PK, XX. HA, Perg.-Urk., Schiebl. XXIII, Nr. 20a). Die inhaltlich jüngeren Einträge betreffen das letzte Jahrzehnt des 15. Jh.s: vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 180r (Regest vom Brief des Hochmeisters Johann von Tiefen gesendet aus Serock am 15. Juni 1497 an den Statthalter des Hochmeisters und Großkomturs Wilhelm Graf von Eisenberg; Originalstück unbekannt); *ibid.*, f. 107r (Regest eines Präsentationsbriefes des Statthalter des Hochmeisters Großkomturs Wilhelm Graf von Eisenberg an den neuen Pleban in Rastenburg vom 1. Juli 1497; Originalstück unbekannt); *ibid.*, f. 200r (Regest eines Präsentationsbriefes des Statthalter des Hochmeisters Großkomturs Wilhelm Graf von Eisenberg an den Pfleger von Insterburg vom 12. Juli 1497; Originalstück unbekannt).

³⁵ Entsprechend hat man im 1. Teil der Handschrift ca. 915 Einträge auf 147 Seiten eingetragen; sie sind in der Regel kürzer als diejenigen aus dem hier besprochenen 2. Teil.

b) komplexere Einträge, die neben Angabe von Absender, Empfänger und Chronologie auch eine ziemlich genaue, der Mehrsträngigkeit des ursprünglichen Schreibens entsprechende Inhaltsbeschreibung in der 3. Person und unter Anwendung der indirekten Rede enthalten;

c) die umfangreichsten Eintragungen, in denen mindestens manche Partien der originalen Schriften getreu in der 1. Person des Absenders angeführt werden; die ursprünglichen Sätze werden zwar in die indirekte Rede umformuliert, aber unter Beibehaltung der Lexik und der syntaktischen Struktur.

Auch das hier veröffentlichte Material (selektiv im Verhältnis zur Gesamtheit) macht diese dreifache Kategorisierung der Eintragungen nachvollziehbar³⁶. Um

³⁶ Vgl. das Quellenmaterial unten. Neben diesen drei Kategorien von Einträgen lassen sich auch einige Regesten finden, die nur den Charakter kurzer Notizen aufweisen und nicht alle Grundinformationen des registrierten Briefes enthalten; vgl. u. a.: LMAVB, RS, F 15-73, f. 216v („Anno 1406 im september am tage Galli Pleczko sol sich Wytoldt ergeben habenn und com[thur] von Rangnit ist mit Witolden gewessenn etc.“); *ibid.*, f. 196v („Anno legatio ad regem Polonie de Samogitis, qui ab ordine defecerunt missi comendator Thorunensis et Althaus. Anno 9 circa Viti et Modesti etc.“); *ibid.*, f. 148v („Anno 22 bittet com[thur] zum Tauchel umb einen buxsen meister im zu schicken etc.“); *ibid.*, f. 206r („Anno 27 vicesima septembris, das man sich zu Rom bearbeit hat 12 marck vom hundert zugeben, von 12 eine etc.“); *ibid.*, f. 252r („Anno 31 freytagk noch Visitacionis Marie hatt man Costrin angefangen zu bauen“); *ibid.*, f. 242v („Anno 1431 dominica post Francisci hat niemandte aus poten, must ane gleit in Preussen wandeln, dann er ist balde gefangen werden“); *ibid.*, f. 232v („Anno 1450 Ludvicus ein gesandter vom bapst ist in die landt komen im 20 novembris 1450“); *ibid.*, f. 250r („Anno 58 am abendt Visitacionis Marie hatt der radt von Margenborgk einen bottenn mit einer creditive an hoemeister geschickt etc.“); *ibid.*, f. 178r („Anno 89 freitagk nach Mathie Memel, das ein stadt solde gewesen“); *ibid.*, f. 85r („Anno com[thur] von Grudentz hatt sich lassen lossen mit 100 nobelen von herzog Weytolden, der ingefangen hatte“); *ibid.*, f. 155r („Anno Heincherichß Geibenaw klaget über den vogt zu Dirsaw“); *ibid.*, f. 208v („Anno freytagk nach Egidii von den giseln und von mesunge der ecker in Sameyppen“); *ibid.*, f. 233v („Anno hoem[eister] freundliche clage über die ansehe stette“); *ibid.*, f. 87v (Eintrag gestrichen: „Anno im february konig von Engelandt etc. danckt“). Die zweite und ebenso nicht zahlreiche Gruppe bilden Briefabschriften *in extenso*; vgl. u.a.: *ibid.*, f. 277r-277v (Notiz/Instruktion anlässlich der Aufgaben des in die nordwestlichen Reichsländer gesandten Hochmeisterdieners Nammir von Hohendorf; Originalstück: OBA 1092); LMAVB, RS, F 15-73, f. 253v-255v (Brief Heidenreich Vinckes von Overberg an des Landmeisters von Livland statt an den Rat der Altstadt Thorn vom 16. Oktober 1438; Original: APT, Kat. I 903 = Edition: *Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens* (im Folgenden: ASP), hrsg. von M. Toeppen, Bd. II, Leipzig 1880, Nr. 61; Regest: A. Radziwiński, J. Tandecki, *Katalog dokumentów i listów krzyżackich Archiwum Państwowego w Toruniu*, Bd. I (1251-1454), Warszawa 1994, Nr. 183, S. 82-83); LMAVB, RS, F 15-73, f. 255v-256v (Brief Henning Scharpenbergs, des Erzbischofs von Riga, und Dietrich IV. Retzler, des Bischofs von Dorpat, an Ritter, Knechte und Bürger des Preußenlandes vom 22. März 1439; Originalstück unbekannt); *ibid.*, f. 262r-262v (Brief des Balgaer Konvents an Ritter und Knechte des Preußenlandes, insbesondere an die aus Kulmerland, vom 21. Februar 1440; Originalstück unbekannt); *ibid.*, f. 259r-261v (Brief Eberhards von Sansheim, des Landmeisters des Ordens im Reich, an Bürgermeister und Ratsherren des Preußenlandes vom 22. Februar 1440; Original: APT, Kat. I 949 = Edition: ASP, Bd. II, Nr. 99; Regest: A. Radziwiński, J. Tandecki, *op.cit.*, Nr. 207, S. 92-93); LMAVB, RS, F 15-73, f. 257r-259r (Brief Hennings Scharpenbergs, des Erzbischofs von Riga, und Dietrichs IV. Retzler, des Bischofs von Dorpat, an Hans von Ziegenberg (z Cymbarka), den Kulmer Bannerträger, sowie andere Ritter und Knechte des Kulmerlandes und an Tiedemann von Hirken (von Herken), den Kulmer Bürgermeister, und an Kulmer Ratsherren vom 2. April 1440; Originalstück unbekannt).

den Charakter der Regesten der letzten Gruppe zu veranschaulichen, habe ich exemplarisch den Inhalt von zwei Eintragungen abgedruckt und jeweils mit dem Inhalt der Vorlage eines im Original im OBA enthaltenen Briefes verglichen³⁷.

Da die in F 15-73 enthaltenen Einträge eine Art der Registratur der Korrespondenz aus dem Kreis des Deutschen Ordens darstellen, war es selbstverständlich, dass ihr Inhalt mit den Originalen bzw. mit den als Kopien (oder Konzepten) erhaltenen Briefe verglichen werden musste, die zur Zeit größtenteils in dem Bestand OBA der XX. Hauptabteilung im GStA PK in Berlin-Dahlem aufbewahrt werden. Ziel dabei war es festzustellen, ob man es im gegebenen Fall mit einer Eintragung eines bis heute in originaler Überlieferung erhaltenen bzw. verschollenen Schriftstückes zu tun hat. Die Aufgabe wurde durch den Umstand erschwert, dass von den im 2. Teil des Folianten enthaltenen ca. 810 Einträgen genau 203, also ca. ein Viertel, mit keinerlei Jahresdatierung versehen wurden. Ein solcher Charakter der Eintragungen verursachte, dass man eine genauere Inhaltsanalyse durchführen und im Prozess der Quellenkritik im Kontext mit weiteren bekannten Überlieferungen die Chronologie jeder Einzeichnung festzustellen versuchen musste. Dank der Nutzung von Datenbanken, die die vollständigen Abschriften der gesamten im OBA enthaltenen Ordenskorrespondenz aus den ersten zwei Jahrzehnten des 15. Jh.s und aller undatierten Briefe enthält, gelang es schnell, 18 Regesten von den im OBA im Original erhaltenen Briefe zu identifizieren³⁸. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass in dem 2. Teil der Handschrift F 15-73 insgesamt zumindest 34 (wenn nicht 38³⁹ gegenüber 3 unbekanntem Einzeichnungen des 1. Teils) Regesten von Briefen aus der Zeit zwischen Frühjahr 1409 und Frühling 1411 eingetragen wurden, die aus dem OBA bzw. aus anderen indirekten Überlieferungen unbekannt

³⁷ Vgl. unten: Quellenmaterial (Regesten), Nr. 9a, 9b. Es handelt sich hier um jenen Brief, der in jüngster Zeit in der Forschungsliteratur großes Interesse weckte. Parallel, unabhängig voneinander, datierten ihn Sven Ekdahl und Sławomir Józwiak richtig auf den 8. Juni 1410 um; vgl. S. Ekdahl, *Die Söldnerwerbungen des Deutschen Ordens für einen geplanten Angriff auf Polen am 1. Juni 1410. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Schlacht bei Tannenberg*, [in:] *Beiträge zur Militärgeschichte des Preussenlandes von der Ordenszeit bis zum Zeitalter der Weltkriege*, hrsg. von B. Jähnig (Tagesberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 25), Marburg 2010, S. 89–102, hier: S. 97–99; S. Józwiak, *Plany militarne obu stron konfliktu na wypadek ponownego rozpoczęcia działań wojennych*, [in:] idem, K. Kwiatkowski, A. Szweda, S. Szybkowski, op.cit., S. 211–231, hier: S. 221, Anm. 182. Das zweite OBA-Stück, dessen Regest ebenso in der Handschrift eingeschrieben wurde, wird hier (Regest Nr. 34b) wegen seiner beträchtlichen Bedeutung für die Umstände der weiteren Friedensverhandlungen in der 2. Hälfte des Januars 1411 veröffentlicht, auch deswegen, weil man es bisher falsch datierte.

³⁸ Eine chronologisch aufgebaute Konkordanz von Briefen und Regesten, auch dieser aus dem 1. Teil der Handschrift und anderen Folianten der Wróblewski-Bibliothek, wird im 2. Teil dieses Aufsatzes veröffentlicht.

³⁹ Unter den 203 ohne chronologischen Angaben eingetragenen Regesten gibt es vier, von denen man nur mit Vorsicht vermuten kann, dass sie sich auf die Periode 1409–1411 beziehen – genau auf den Sommer 1410; vgl. LMAVB, RS, F 15-73, f. 114r, 130r, 170r–170v, 222v–223r. Da die Entscheidung anlässlich ihrer Chronologie eine eingehende Analyse der umfassenden Ordenskorrespondenz aus den Jahren 1410–1422 und 1431–1435 verlangt, werden sie eventuell im 2. Teil dieser Publikation ediert.

waren – eben dieses Material wird in der Anlage abgedruckt. Insgesamt ergibt das eine Anzahl von 58 (wenn nicht 62) Regesten der Korrespondenz aus der uns interessierenden Zeitperiode.

Sie wurden auf Ost-Mittelhochdeutsch verfasst, das bereits deutliche Elemente des Frühneuhochdeutschen aufweist. Auf die Übergangsperiode deutet auch die stark ausdifferenzierte Rechtschreibung, u. a. die Verwendung von Groß- und Kleinbuchstaben (Majuskel und Minuskel) sowie die verdoppelten Konsonanten und auch die strukturierte Syntax der indirekten Rede, die bereits grammatische Merkmale des Neuhochdeutschen aufweist. Insbesondere das erste der genannten Elemente verursacht, dass die Bestimmung einer adäquaten editorischen Regel für das Gesamtmaterial schwierig ist⁴⁰. Seine Beschaffenheit als Regest zeigt sich in der häufigen Verwendung elliptischer syntaktischer Konstruktionen, von Satzäquivalenten und – oftmals – agrammatischen Gedankensprünge, als deren Folge der Sinn mancher Stellen schwer erschließbar bleibt.

Das präsentierte Material betrifft den Krieg 1409–1411, daher stellt es nur eine Auswahl des Inhalts des gesamten Folianten F 15-73 dar. Die Regesten wurden demnach in chronologischer Reihenfolge und nicht gemäß der Reihenfolge in der Handschrift dargeboten. Der Umfang der vorliegenden Veröffentlichung erlaubt keine genaue Analyse des Inhaltes der abgedruckten Regesten. Erläuterndes historisches Kommentar befindet sich auch in den Fußnoten, mit denen die Quellentexte (an besonders notwendigen Stellen) versehen wurden⁴¹.

⁴⁰ Grundlage für die vorliegende Edition bildeten die *Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen*, hrsg. von W. Heinemeyer, Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Marburg–Köln 1978, S. 18–23. Unter den Verkürzungen hat man die folgenden: „-r“, „-n“/„-en“ und „-as“/„-es“ stillschweigend aufgelöst, andere in runden Klammern () bezeichnet. Ergänzungen zum Text sind in viereckigen Klammern [] wiedergegeben.

⁴¹ In der vorliegenden Edition wurden also nur diejenigen Ortsnamen und Personennamen mit erläuternden Anmerkungen versehen, die man in der Fachliteratur als nicht häufig vorkommend bezeichnen könnte; in diesem Sinne wurde bei Eigennamen wie „Thorn“, „Schlochau“, „Pommern“, „Ulrich von Jungingen“, „Vitold“ auf ein Kommentar verzichtet.

QUELLENMATERIAL
(Regesten)

1

LMAVB, RS, F 15-73, f. 219r

26. Juni 1409

[?]

Władysław II., König von Polen an Albrecht Graf von Schwarzburg, Komtur von Thorn bezüglich ihres letzten Zusammentreffens in Oborniki; mit der Bitte an Hochmeister Ulrich von Jungingen um ein sicheres Geleit für den königlichen Boten

^{a-}Anno 1409^{-a} am tage Johannis und Pauly schreibett konigk Wladislaus an Albrech^{b-t}^b Schwartzbirck com(thur) zu Thorn, das ehr von wegenn der redt, die sie mit ein ander zu Oborniky¹ gehatt, schick er einen botten mit briffen an Wytolden von wegen des, das die Sameyten van dem Orden abegefallen sollen sein und sich geschlagen an Witauldt, bittet der hoem(eister) Ulrich von Jungingen dem botten ein sicher geleitte wolle gebenn, durch Preussen gericht zu lauffenn zum Witaultt und wider zu ruck, und ^cim wid^c dem botten anzeigen, ober^d wider zu ruck dar-durch komen magk.

2

LMAVB, RS, F 15-73, f. 141r–141v

28. Juni 1409

Breslau (Wrocław)

Gottschalk Hitfeld, Bürger der Altstadt Thorn an Albrecht Graf von Schwarzburg, Komtur von Thorn bezüglich der in Breslau geführten Söldnerwerbung für den Dienst für den Deutschen Orden

1 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Es fehlt der Buchstabe „t“.

^{c-c} Durchgestrichen.

^d Zusammengeschrieben, im Sinne: „ob er“.

¹ Zu der Gerichtsversammlung, die nach Jan Długosz am 20. Juni 1409 in Oborniki stattgefunden hat, vgl. *Joannis Długossii Annales seu Cronicae incliti Regni Poloniae*, ed. S. Gawęda et alii, lib. X–XI (1406–1413) (im Folgenden: Długosz X/XI), ed. K. Baczkowski et alii, Varsoviae 1997, S. 24–25; A. Gąsiorowski, *Itinerarium króla Władysława Jagiełły 1386–1434*, Warszawa 1972, S. 14, 51; neuerdings auch S. Józwiak, *Polsko-krzyżackie negocjacje dyplomatyczne poprzedzające wybuch wojny*, [in:] idem, K. Kwiatkowski, A. Szweđa, S. Szybkowski, op. cit., S. 105–116, hier: S. 108,

^a-Anno 1409^a am abendt Petri et Pauli schreibet Godtschalck Hocveltt¹ vonn Breslaw Graff Albrecht von Schwartzbergk com(thur) zu Thorn, das Mertten Krop² und Bartuß³ alhi[e]^b viel ritter und knechte angenomen haben auf den spis einenn monden 20 f(lorenen)^c, nu ist ein gerich erschalen, alß wolte der hoem(eister) ettlichen meher geben, dadurch ein ritter herr Edewardt von Rigdeborgk⁴ genandt bewegett heutt zu mittage sich erhaben kegen Preussen, vorhoffendt ein ander ff. 141v} gedinge und meher geldtß auch ettlichß zuvo^d-r^d auß zubekomen, welchß

2 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^b Buchstabe zum Teil abgerissen, der anfängliche Duktus weist aber eher auf „e“ als auf „r“ hin.

^c Der Buchstabe „f“ wird für die Bezeichnung von Florinen/Gulden verwendet, ähnlich in Regesten Nr. 29 und 37.

^{d-d} Buchstabe bemalt.

¹ Gottschalk (II.) Hitfeld, Bürger von Altstadt Thorn; vgl. A. Czacharowski, *Hitfeldowie – kupcy i politycy w średniowiecznym Toruniu*, [in:] *Personae – colligationes – facta*, hrsg. v. J. Bieniak, R. Kabaciński, J. Pakulski, S. Trawkowski, Toruń 1991, S. 193–200, hier: S. 198 (falsch als der Erste (I.) bezeichnet); K. Mikulski, *Kryterium imionowe w badaniach nad genealogią patrycjatu toruńskiego w XIV–XVI wieku na przykładzie rodziny Hitfeldów*, [in:] *Venerabiles, nobiles et honesti. Studia z dziejów społeczeństwa Polski średniowiecznej*, hrsg. v. A. Radziwiński, A. Supruniuk, J. Wroniszewski, Toruń 1997, S. 307–318, hier: S. 310–311; J. Sarnowski, *Das Thorner Patriziat und der Fernhandel*, [in:] *„Kopet uns werk by tyden“. Beiträge zur hansischen und preussischen Geschichte. Festschrift für Walter Stark zum 75. Geburtstag*, hrsg. v. N. Jörn, D. Kattinger, H. Wernicke, Schwerin 1999, S. 223–231, hier: S. 228.

² Martin Kropp, Bürger von Altstadt Thorn, kommt 1394 und 1398 als Schoßzahler vor; vgl. *Księga szosu Starego Miasta i przedmieść staromiejskich Torunia z 1394 roku*, [in:] *Księgi szosu i wykazy obciążeń mieszkańców Starego Miasta Torunia z lat 1394–1435*, bearb. v. K. Mikulski, J. Tandecki, A. Czacharowski (Źródła do dziejów średniowiecznego Torunia, Tl. 1), Toruń 2002, S. 1–86, hier: S. 65; *Zaległe wypłaty szosu w Starym Mieście Toruniu z lat 1396–1398*, [in:] *ibid.*, S. 87–120, hier: S. 101; außerdem OBA 1097. Ein sicherlich anderer Martin Kropp, Altthorner Bürger und Brauer ist in Thorn um die Mitte des 15. Jh.s in Quellen nachzuweisen; vgl. *Księga kamlarii miasta Torunia 1453–1495*, bearb. v. K. Kopiński, K. Mikulski, J. Tandecki (Źródła do dziejów średniowiecznego Torunia, Tl. 3), Toruń 2007, S. 40, 98, 120, 219.

³ In den Schoßverzeichnissen der Altstadt Thorn vom 1398 ist ein „Bartusch“ erwähnt, dagegen kommt 1394 in denselben Listen eine „Bartuschynne“ vor, auf derselben Ziegenstraße (poln. ul. Kozia), wahrscheinlich seine Frau; vgl. *Zaległe wypłaty szosu w Starym Mieście Toruniu*, S. 101; *Księga szosu Starego Miasta*, S. 5. Vermutlich hatte dieser „Bartusch“, wohl ein Bürger, 1398 einen Besitz im Dorf Groß Mocker (poln. Mokre Wielkie) nördlich der Stadt; vgl. *Księga szosu Starego Miasta*, S. 81. Zwei andere Personen dieses Namens, ein Stellmacher und Kleinschmiede (Schlosser), kommen ebenso 1394 und ca. 1401 vor; vgl. *Księga szosu Starego Miasta*, S. 12; *Wykazy członków cechów Starego Miasta Torunia zobowiązanych do świadczeń wojskowych z około 1401 roku*, [in:] *Księgi szosu i wykazy obciążeń mieszkańców Starego Miasta Torunia*, S. 135–167, hier: S. 143. In Altthorner Quellen der nächsten vier Jahrzehnte werden zwei Mitglieder der Familie Barth, Martin und Peter erwähnt; vgl. *Wykaz właścicieli domów w Starym Mieście Toruniu zobowiązanych do szarwarków miejskich z 1428 roku*, [in:] *Księgi szosu i wykazy obciążeń mieszkańców Starego Miasta Torunia*, S. 168–181, hier: S. 170; *Wykaz mieszkańców Starego Miasta Torunia obciążonych szarwarkami miejskimi z 1435 roku*, [in:] *ibid.*, S. 182–212, hier: S. 183, 199; wahrscheinlich Nachkommen Bartuschs aus der Ziegenstraße, mit dem auch der hier vorkommende „Bartusch“ zu identifizieren wäre.

⁴ Edward von Reideburg, schlesischer Adeliger und Söldner; vgl. neuerdings *Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410/1411. Die Abrechnungen für die Soldtruppen* (im Folgenden: SBDO), bearb. v. S. Ekdahl, Tl. 2: *Personengeschichtlicher Kommentar und Indices* (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz, Bd. 23/2), Köln–Wien 2010, S. 69–70.

so es geschehe, wurde grossen schaden und irnuß bringen, derhalben Mertten und Bartus bitten e.(ure) g.(nade) wollten dem hern hoem(eister) einen brieff senden und in vorwarnen, das er kein ander gedinge mache, damit nicht viel argeß darauß endtstehen mochte E^e.

^fderhalb haben den Schinwitz⁵ eilendtß abegefertiget, das er ehe keme, dan der ritter zu e(eure) g(nade)^f

3

LMAVB, RS, F 15-73, f. 115v

4. September 1409

[?]

Marquard von Salzbach, Komtur von Brandenburg an Ulrich von Jungingen, Hochmeister des Deutschen Ordens mit einer Mitteilung von den an Ulrich Zenger, den Komtur von Memel gesandten Brief bezüglich der Gefahr des Angriffs des Großfürsten von Litauen

^aAnno 1409^a mittwoch vor Nativitate Marie schreibett com(thur) zu Brandenburg an den hoem(eister), das ehr geschriben habe¹ an denn com(thur) zur Memel, das wol vormergt, das Witoldt seine ^bzu kumft^b zuck^c noch der Memel richten wolde, soldt ehr weib und kindt² noch Rossithen³ uber setzen lassenn, und was von tuchtiges volck wer bei sich zur wehre bei sich so viel behalten, das er das haus wol bemannen mochte, so wolttten sie von hinen auch zu jagen und zuhilffe komen E.

2 ^e Zeichen ähnlich dem modernen minuskelgeschriebenen „e“, anderes als die Abbraviatur „etc.“, geschrieben mit etwas größerem Duktus, kommt in der Regel am Ende der Regesten vor.

^f Geschrieben am linken Rand des f. 141v, in der Höhe des Regestendes.

⁵ Schönwitz (poln. Karczów) zwischen Falkenberg (poln. Niemodlin) und Oppeln (poln. Opole) in Schlesien.

3 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Durchgestrichen.

^c Am linken Rand geschrieben.

¹ Der Hochmeistersbrief ist verloren gegangen.

² Hier sind Frauen und Kinder der der Deutschordenskorporation angehörigen kurischen Krieger gemeint, die anfangs des 15. Jh.s in geschlossenen Gruppen vor der Memeler Burg gewohnt haben; vgl. meine Überlegungen: K. Kwiatkowski, „Podstawy społeczne organizacji militarnej państwa zakonu niemieckiego w Prusach (1230–1411)“ (Ms.) der Dissertation im Archiv der Nicolaus-Copernikus-Universität, S. 192–193 (Veröffentlichung in Vorbereitung).

³ Rossitten (lit. Rasytė, rus. Рыбачий), Ordenshof/Ordensburg auf der Kurischer Nehrung (lit. Kuršių nerija, rus. Куршская коса).

LMAVB, RS, F 15-73, f. 217r

8. September [1409]

[?]

[Heinrich von Schwelborn], Komtur von Tuchel an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich in ihrem Dienst ungehorsamen Söldner

Anno^a am tage Nativitatis Marie schreibet com(thur) zum Tachel an hoem(eister), beclaget sich^b uber die soldener, das sie wider seinenn willen den munchen zur Cronen¹ in ire gutter fallenn und die benemen, so ehr doch die selbigen munche gerne schutzen wollte, wie im der hoem(eister) befohlen, und alß er nechst mit etlichen in Polen gefallen, haben sie nicht wellen mit reitten, sondern seindt eigenes mutts mit 19 gleffenn in Polen gezogen und ihres raubeß gewardt, welchß doch do er auch ein soldener gewessen nicht hatt gedurfft, so bitt derhalben sich zuvorstendigen, wie ehr sich gegen sie haltten sol €.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 150r

[16.] September [1409]¹

[?]

[Konrad (Gamrath) von Pinzenau], Komtur von Schlochau und [Heinrich von Schwelborn], Komtur von Tuchel an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich militärischer Vorhaben im großpolnisch-pommerellischen Grenzgebiet

Anno^a am montage noch Crucis schreiben com(thur) zu Schlochaw und auch Tachel an den hoem(eister), weil ehr zu zihen gedencket inn Polen. Bitten sie s.(eine) g.(nade) wolle in gedenck sein, den ritter und knechte so herr Edewardt² bringett,

4 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Geschrieben über die Zeile.

¹ Das Zisterzienserkloster in Koronowo (dt. Polnisch Crone); dazu vgl. S. Józwiak, *Klasztor cysterski w Koronowie w okresie konfliktów polsko-krzyżackich w pierwszej połowie XV wieku*, [in:] *Ecclesia, cultura, potestas. Studia z dziejów kultury i społeczeństwa*, hrsg. v. P. Kras, A. Januszek, A. Nalewajek, W. Polak, Kraków 2006, S. 157–168, hier: S. 158–161.

5 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die Datierung lässt sich aus den im Regest dargestellten Umständen und den im Kontext vorkommenden Personen schließen.

² Vgl. Anm. 4 zum Regest Nr. 2.

und an die soldner so zu Schlochaw, Schwetz und Tauchel ligen unnd an die Pomern, das sie ettwas von buxsen mit sich nemen und mit in zugen, so hofften sie der ridt so s.(eine) g.(nade) zihenn will zuvollenden, ob aber s.(eine) g.(nade) auf ettwas anderß gedacht und jo den ridt thuen welde, das s.(eine) g.(nade) ein heer alß die Cölmer oder welchß s.(eine) g.(nade) gudt deuchte auf Bromborgk³ zihen lisse, s.(eine) g.(nade) aber zogen auf den monchhof zu Bischaw⁴, do s.(eine) g.(nade) gemagsam mit guttem raumes magk ligenn, und die Pomern zogen vorn Tauchel, und s.(eine) g.(nade) schrib einen tagk, wo und wen man im lande zu Polen zu samen keme, was nu^b s.(einer) g.(nade) behagt, das geschehe, sie haben dis zur vermanunge geschriben, es habe der com(thur) con Schwetz inenn beidenn geschriben⁵, das ein ider von inen soltte 6 schutzen send[en]^c noch Bromborgk, zeugt sich auf s.(einer) g.(naden) schriefft⁶, die im doc^d-h^d nicht worden, hoffen, das s.(eine) g.(nade) solchß in dieser zeitt nicht suche, dan sollten sie die schutzen auß richten, so hetten sie deß harnisch grossen gebroch und wer in ganz schedlich €.

6

LMAVB, RS, F 15-73, f. 143r

18. September 1409

[?]

[Konrad (Gamrath) von Pinzenau], Komtur von Schlochaw an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich der für die Dubissa-Burg vorgesehenen Verpflegung, die nach Bobrowniki geschickt werden sollte

^{a-}Anno 9^a mittwoch vor Mathei schreibet com(thur) von Schlochaw an hoem(eister), das in gebunge dises brifes s.(einer) g.(naden) schreiben endtpfangen¹, darin im befolten wirdt die auffrissunge so ehr auf die Dobias² schicken sol, gegen Bibere-

5 ^b Vier Minuskelstäbe mit einem Punkt über dem dritten, man könnte also das Wort als „im“ ablesen, aber es wäre schwer, es sinnvoll mit dem Regesttext zu verbinden, deshalb scheint die Lesart „nu“ wahrscheinlicher zu sein.

^c Seitenrand gebröckelt.

^{d-d} Der Buchstabe „h“ ist teilweise abgerissen, geschrieben mit schmalem Duktus, sichtlich am Seitenrand.

³ Bydgoszcz (dt. Bromberg).

⁴ Hof des Zisterzienserklosters Koronowo in Dorf Byszewo (Stare); vgl. R. Kozłowski, *Rozwój uposażenia klasztoru cysterskiego w Byszewie (Koronowie) do końca XIV w.* (Bydgoskie Towarzystwo Naukowe, Prace Wydziału Nauk Humanistycznych, seria C, nr 12), Warszawa–Poznań 1972, S. 194.

⁵ Der Brief ist verloren gegangen.

⁶ Der Brief ist verloren gegangen.

6 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

¹ Der Brief ist verloren gegangen.

² Dubissa/Thobias (lit. Dubysa), Ordensburg bei der Mündung der Dubissa in die Memel.

ren³ zuvorfertigen, nu sey die selbige speiß, die ehr der halben gekaufft zu Dantzke, noch alda, und ^bbesorge es^b werde nun fast zu langsam sein die gegen Bebereren auf nechsten suntagk⁴ zuvorschaffen, und ehr habe sons[t]^c keine wolle^d, doch ^ewil er^e schreiben gegen Dantzke, das die zu wasser herauf gegen Bibereren gefuret werde ☉ aufs eheste ☉.

7

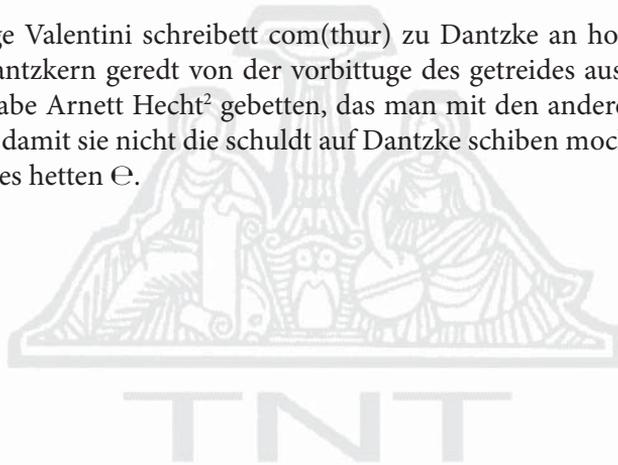
LMAVB, RS, F 15-73, f. 167v

14. Februar [1410]¹

[Danzig?]

[Johann von Schönfeld], Komtur von Danzig an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich des Verbots der Getreideausfuhr aus Preußenland

Anno^a am tage Valentini schreibett com(thur) zu Dantzke an hoem(eister), das er mit den Dantzkern geredt von der vorbittuge des getreides aus dem lande zu furen, doch habe Arnett Hecht² gebetten, das man mit den anderen stetten auch wolt handeln, damit sie nicht die schuldt auf Dantzke schiben mochten, das es die allein bewilliges hetten ☉.



6 ^{b-b} Am linken Rand geschrieben.

^c Buchstabe teilweise abgerissen.

^d Wort durchgestrichen.

^{e-e} Am linken Rand geschrieben.

³ Bobrowniki (dt. Beberern), Burg des Königreichs Polen im Dobriner Land.

⁴ 22. September 1409.

7 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die Datierung des Regests ergibt sich aus der Analyse der Amtsdaten Arnolds Hecht († 1411) und der möglichen Chronologie der Landesversammlungen in Preußen in den Jahren 1407–1410; vgl. ASP, Bd. I, Lepizig 1878, S. 115.

² Arnold Hecht († 6. April 1411), im Jahre 1410 4. Bürgermeister der Rechtstadt Danzig (poln. Głównie Miasto Gdańsk); vgl. J. Zdrenka, *Urządnicy miejscy Gdańska w latach 1342–1792 i 1807–1814. Spisy* (Fontes commentationesque ad res gestas Gedani et Pomeraniae, Bd. I), Gdańsk 2008, S. 36; idem, *Urządnicy miejscy Gdańska w latach 1342–1792 i 1807–1814. Biogramy* (Fontes commentationesque ad res gestas Gedani et Pomeraniae, Bd. II, Gdańsk 2008), S. 132–133.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 215v

[nach dem 28. März 1410]¹

[Danzig?]

Konrad Letzkau, [der erste Bürgermeister] der Rechtstadt Danzig an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens, bezüglich der Angelegenheit des Danziger Stadtschreibers

Anno^a Conradt Letzko² schreibet an hoem(eister), das ehr vormerckt, das der radt zu Dantzig vor^b bekomertt sei derhalben, das irer stadt schreiber der hoem(eister) wil^c auf die reisse nach Engelandt mit zuzihen verordnett, und war ists, das des radts sachen unbewarett bleibe, wo ehr mite vorreyssen solde, so es aber der hoem(eister) ir haben wolte, wehre gutt, das es der hoem(eister) an denn radt schribe, damit der radt nicht gedechte, das es ehr der Conradt des hoem(eisters) rethen zu Elbinge angegeben Ө.

9a

A: OBA 1250 (= OBA, Schiebl. XXIV, Nr. 68 = J. N. 22056)

[8. Juni] 1410

Thorn

Luther, der ehemalige (alte) Komtur von Engelsburg an Ulrich von Jungingen, Hochmeister des Deutschen Ordens, bezüglich zweier Späher, die in Thorn festgenommen wurden, und wegen neuer Nachrichten, die 600 Söldnerspieße lägen an der Weichsel Pień gegenüber

Papier, auf der linken Seite mit Wasser überschüttet, daher schwer lesbar, 30 cm. Breite x 22 cm. Höhe

8 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Wort durchgestrichen.

^c Durchgestrichen.

¹ Der Regest lässt sich aufgrund der gleichzeitigen Erwähnung der Reise nach England und des Zusammentreffens Konrads Letzkau mit dem Hochmeister in Elbing datieren; vgl. ASP, Bd. I, Nr. 85.

² Konrad Letzkau († 6. April 1411), im Jahre 1410 2. Bürgermeister der Rechtstadt Danzig; vgl. J. Zdrenka, *Urządnicy miejscy Gdańska*, Bd. I, S. 36; idem, *Urządnicy miejscy Gdańska*, Bd. II, S. 196.

Mynen undirtanigen willigen gehorsam, erbir liebir gnediger meister. Euwer wysheit geruche wissen, wie das ^azu mir czu mir^a komen sint Olbrecht Rote¹ burgermeister und Arnold vom Lo², des rotes conpan czu Thorun, und haben mir gesagt, wie das czwene vorreter und speher in der stat Thorun woren, die eynen knecht und eynen wagen mit czweien pferden in dem creczem an der Weisil leyn hetten, des bat ich sie, das sie tag und nacht sehen liessen, das sie die kriegien mochten, und empoth dem commentur czu Nessaw³, das er dorczu sendte, das man den knecht in dem creczem mochte begriffen, das ouch gescheen ist, dornoch des andern tagis, wurden auch die in der stat begriffen, der ich eynen in [dem] [turme] dem hawse czu Thorun habe, und den andern heldt der rat in der stat in seynem gefengnisse under den augen, beider der knecht bekennet, das sie geld von dem kunige czu Polan genomen haben, die stat Thorun czu vorrathen und mit namen, das en undirwegen eyn pfaffe [begegnet] sulden, sie frageten, ab sie mochten kegen Thorun komen ungehindert, der hat en geantwortet, sie mochten wol wedir und vort czien sundir hindernisse. Nu halden wir noch dieselben vorreter vorerhort. Dorumbe bitte ich euwer weysheit mir czuvorschreyben, ab ich sie vordan vorhoren sulle, adir sie halden bis czu euwer czukomst kegen Thorun. Auch geruche euwer wysheit wissen, das mir Albrecht Rote obgeschreiben gesagt hat, wie das vj^c spies soldener legen kegen Peen obir, und warten uff euwer schiff, des hab ich dem commentur czum Elbinge^b Birgelaw⁴ geschreiben doroff czusehen, ab das also were, das euwer gut czum Colmen usgeschift wurden und obir land gefurt, doroff mir noch nicht antwort wurden ist. Bitte ich euwer gnade im selbir dorumbe czuschriben, das das vorsichert werde, das ir wissen moget, wornach ir euch sullet richten. Geben tzu Thorun des sontages noch Vincencii episcopi et martiris undir der collacio. Alde comptur von Engilsberg

verso:

Dem erwidigen homeister mit aller wirdikeit ane alles sumen tag und nacht.

unten:

Von zween vorrettern, die zu Thorn in der stadt gegriffen worden, aber in knecht bei Nesaus im kruge gefangen wird. Item von 600 spisser, die zu Peen⁵ an der Weisel auf das hoem(eisters) schief warten sollen.

Wasserzeichen: „Hund“

9a ^{a-a} Phrase fehlerhaft doppelt aufgeschrieben.

^b Wort durchgestrichen.

¹ Albrecht Rothe († 1421), 1. Bürgermeister der Altstadt Thorn (poln. Stare Miasto Toruń) im Jahre 1410; vgl. R. Czaja, *Urzednicy miejscy Torunia. Spisy*, Tl. I: *do roku 1454*, Toruń 1999, S. 95, 219.

² Arnold (II.) vom Loe († 1416/1418), 2. Kompan des Bürgermeisters der Altstadt Thorn im Jahre 1410; vgl. R. Czaja, *op.cit.*, S. 95; auch K. Mikulski, K. Kopiński, *Herbarz patrycjatu toruńskiego*, Bd. I, Toruń 2008, S. 63–65.

³ Gottfried von Hatzfeld, Komtur von Nessau (3. Juli 1407 – 15. Juli 1410 (†)).

⁴ Paul Rulemann von Dadenberg, Komtur von Birgelau (27. April 1404 – a. 15. Februar 1411).

⁵ Pien (poln. Pień), Ordenshof im Kulmerland; vgl. dazu neuerdings W. Józwiak, *Prokuratorstwo krzyżackie w Pieniu w ziemi chełmińskiej (1414–1422). Powstanie – funkcjonowanie – likwidacja*, *Zapiski Historyczne*, Bd. 70: 2005, H. 2–3, S. 95–105.

9b

B: LMAVB, RS, F 15-73, f. 145v

Anno^a zu Thorn sontageß noch Vincencii deß abendtß schreibt der altte com(thur) von Engenspurgk, das zu ime komen seindt Albrecht Rotte burgermeister und Arnoldt Lo, deß radts compan von Thorn, die im an gesagt, das zwehne vorreter in der stadt Thorn weren, ^bmit^c die^d einem knechte ^eund wagen^e in einem kretzem an der Weisel mit wagen und pferdt ligen heten^{b f} in dem creczem an der Weisel^f, das ehr sie gebettem fleiß zu thuen tag und nacht, das die verretter mochten bekommen werden, auch hab ehr dem com(thur) zu Nessaw endtbotten dem knecht in dem kretzmer gefenglich an zu nehmen, das auch geschehen ist, deß anndern tages dernoach wurden auch die in der stadt begrefen, derer einen ehr auf dem hauß zu Thorn im torme habe und den andern heldt der radt in iren gefengknuß, der knecht bekennet, das sie von dem konige zu Polen geldt genomen haben, die stadt Thorn zuvorratten, auch sei in under wegeß ein pfaffe begegnet, den sie gefragett, ob sie gen Thorn ungehindertt mochten komen, der in geantwortett, sie mochten wol weitter und vort zihen ohne hindernusse, nu halde ehr der com(thur) die fretter^g unvorhertt, demnoch bitt er dem hoem(eister), wolle im zu schreiben, ob ehr die vor hören solle oder haltten biß auf s.(eine) g.(nade) zu kumfft, auch hab im Albrecht Rotte angesagt, das 600 spisser soldner legen kegen Peen uber und wartten auf s.(eine) g.(nade) schieff, des hab er dem com(thur) zu Birgelaw geschriben dorauf zu sehen, ob dem also wehre, das s.(eine) g.(nade) guetter zum Colmen auß geschiffett wurde und uber landt gefurtt dorauf ime kein andtwordt worden E.

9b ^a Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Am linken Rand geschrieben.

^c Durchgestrichen.

^d Am linken Rand geschrieben.

^{e-e} Durchgestrichen.

^{f-f} Durchgestrichen.

^g Der Verfasser meinte wohl „verretter“ im Sinn.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 101r–102r

10. Juni 1410

[?]

Konrad von Egloffstein, der Landmeister im Reich gemeinsam mit den anderen Gebietigern, die am Provinzialkapitel des Deutschen Ordens in Frankfurt/Main im Reich teilgenommen haben, an Ulrich von Jungingen, Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich der ernsten Lage im Reich nach dem Tod des römischen Königs Ruprecht I. und der derzeitigen Lage in der Kurie

^aAnno 1410^a dinstag noch Bonifacii schreibett gebittiger zu Deutschen landen an den hoem(eister), das alß ehr zu Franckfort am sontage noch Bonifacii¹ mit deß hoem(eisters) visitirern² un^b und andern gebiettigern capiettel hieltt, im die schriffit und artickel durch einen botten uber landt wordt sein worden der clage, so der konig von Polen wider den hoem(eister) etc. furett und auch ^cw^c[^{d-d}], wie der hoem(eister) die vorandtwordt, daß sie alle sehr erfreyett wolen auch bei hern und fursten, wo sie zu in komen mit^e s.(eine) g.(nade) mit vleiß deß vorandtwortten, auch hab ehr in datu(m) botschafft gethan gen Heydelburg³, do selbst hin vil fursten herrn, graffen, ritter und knecht komen zu begehen den todt des Rom(ischen) kon(iges) Ruperty⁴, welcher {f. 101v} vorscheiden ist an nechsten sontag noch Corporis Christi⁵, das denn fursten und hern graffen barett werde, was es vor eine gestaltdt habe zwischen dem hoem(eister) etc. konige von Polan, herzogen Witoudt etc. und den ungläubigen, und ob jemandt gott zulob meher^f unge^f und^g der Christenheitt in Preusen zihen und ritterschafft wider die ungläubigen finde zihen woldt, auch hatt die botte munttlich geworbenn, das der hoem(eister) begere 300 mit geeffen^h ader spissen auf

10 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

^{c-c} Durchgestrichen.

^{d-d} Buchstabe mit der Tinte bemalt.

^e Durchgestrichen.

^{f-f} Am linken Rand geschrieben.

^{g-g} Durchgestrichen.

^h Falsche Leseart, sollte „glevien“ sein.

¹ 8. Juni 1410.

² Am 31. März 1409 wurden Bruder Konrad „de Vesta“, Hauskomtur von Danzig und Bruder Dietrich, Kapelan des Obersten Marschalls in Königsberg als hochmeisterliche Visitiere für die Reichsländer, Frankreich, Italien und Romania (Griechenland) eingesetzt; vgl. *Visitationem im Deutschen Orden im Mittelalter*, Tl. I: 1236–1449, hrsg. v. M. Biskup, I. Janosz-Biskupowa (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 50), Marburg 2002, Nr. 58.

³ Heidelberg.

⁴ Ruprecht I. (Ruprecht III. von der Pfalz), Römischer König (21. August 1400–18. Mai 1410 (†)).

⁵ 25. Mai 1410 irrtümlich, Ruprecht starb am Sonntag vor dem Fronleichnamfest, d. h. am 18. Mai.

des hoem(eisters) soldt in Preussen zusenden, weil der hoem(eister) davon nichts geschriben, wil niemandts gerne aufs botten werben. Hir von reissen sonderlich in diesen schweren laufften, wie es itzunder leyder drausen stehett, dan man sich groses kriges und vorterbung der landt besorgett auch zuforchten, weil die churfursten nicht eintrechtig das kein Rom(ischer) konig so balde nichtⁱ mochte gekoren werden. Item herzog Ludwig, nicht der falczgraff beim Reÿn⁶, sonder der keyseris Sigmundts diener war^r dt^{j7}, hatt dem ertz(b)ischoff von Mentz⁸ ein guett schloß, Wÿnsberg⁹ genandt, abegewonen, der von Mentz sterck sich sehr mit volck, meÿnett das wider zu gewinen, aber man meintt, und ist vorsehenlich, herzog Ludwigk werde seinem bruder¹⁰ mit hieff und rettung nicht lassenn, darumb zu forchten, das der unwil den, der selige keyser wider denn^k von Mentz hett, darum sie sich auch zu krige mit volck gerustett hetten, hiemit ein^l erwirkt und ein reissen werde, und also ein landt an das ander kome, und in deutschen landen ein unverwindtlicher schade daraus endtstehen mochte, welchß dem Orden, weil Hornecke¹¹ und Margenheim¹² nahe an diesem schloß gelegen, nicht wenig wustugk und nachteil bringen mochte. Nach babst Alexandri¹³ tode

ⁱ Am linken Rand geschrieben.

^j Durchgestrichen.

^k Sollte „dem“ sein.

^l Durchgestrichen.

⁶ Ludwig III. (der Bärtige) von der Pfalz, der älteste Sohn Ruprechts I., Kurfürst von der Pfalz (3. Oktober 1410–30. Dezember 1436). Er hatte drei Brüder, die seit dem 3. Oktober 1410 das väterliche Erbe aufteilten: Johann von der Pfalz-Neumarkt, Otto von der Pfalz-Mosbach und Stefan von der Pfalz-Simmern; vgl. P.-J. Schuler, *Ludwig III., der Ältere oder der Bärtige, Kurfürst von der Pfalz*, [in:] *Neue Deutsche Biographie*, hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Staatsbibliothek, Bd. 15, Berlin 1987, S. 409–411.

⁷ Vielleicht ist hier Ludwig VII. der Gebartete, der spätere Herzog von Bayern-Ingolstadt (1413–1. Mai 1447 (†)) gemeint.

⁸ Johann II. von Nassau, Erzbischof von Mainz (26. Januar 1397–23. September 1419 (†)).

⁹ Die Burg Weinsberg (in Weinsberg, heute auch Burgruine Weibertreu genannt), der Sitz des aus einer staufischen Ministerialenfamilie stammenden Adelgeschlechts, Herren von Weinsberg; vgl. u.a. F. Irsigler, *Konrad von Weinsberg (etwa 1370–1448). Adeliger – Diplomat – Kaufmann*, Württembergisch Franken, Bd. 66: 1982, S. 59–80; B. Fuhrmann, *Konrad von Weinsberg. Ein adliger Oikos zwischen Territorium und Reich*, (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bh. 171), Stuttgart 2004; K. Seeber, *Burg Weibertreu. Rundgang, Geschichte, Inschriften*, aktual. v. M. Wiedemann (Justinus-Kerner-Verein und Frauenverein Weinsberg), Weinsberg 2006.

¹⁰ Wenn man unter dem Namen „Ludwigk“ Ludwig VII. versteht, so kämen in Frage drei seine Neffen: Heinrich XVI. der Reiche, Ernst und Wilhelm III.

¹¹ Horneck am Neckar, Ordenskommende, seit 14. Jh. Sitz des Landmeisters des Deutschen Ordens im Reich; vgl. K. Militzer, *Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur der Deutschen Ordens 1190–1309* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 56; Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, Bd. 9), Marburg 1999, S. 323–324.

¹² Mergentheim (a. d. Tauber), Ordenskommende; vgl. vgl. K. Militzer, *Von Akkon zur Marienburg*, S. 314–316.

¹³ Alexander V. (Petros Philargis de Candia, Philaretos), der in Pisa residierende auf dem Pisaner Konzil gewählte Papst (26. Juni 1409–3. Mai 1410 (†)); vgl. F. W. Bautz, *Alexander V. (Gegenpapst)*, [in:] *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. I (*Aalders-Faustus v. Byzanz*), Hamm 1990 (2. Aufl.), Sp. 103–104.

ist erwelett vor den Johannes 23¹⁴ der mit dem procurator des hoem(eisters) sich gar wol vermocht, und weil derselbige, wie man saget {f. 102r}, Rom gewaltdtiglich inhatt, mochte der hoem(eister) seinen procurator wider an dem hoff senden, zuhoffen, das ehr dem Ordenn mochte nutz werden e.

11

LMAVB, RS, F 15-73, f. 167r

[27.] Juni [1410]¹

[Schwetz (Świecie)?]

[Heinrich von Plauen], Komtur von Schwetz an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich seines an den Starost (Hauptmann) von Bydgoszcz gesandten Entsagebriefs

Anno^a freytagk noch Johanis Baptiste schreibett com(thur) zur Schwecz an hoem(eister), das ehr einen endtsage brieff deß haubtmanß vom Brombergk² zu schicke, derhalben er sich ruste hab, das auch denn com(thuren) zu Schlochaw, Tauchel zu wissen gethan, und habe vornomen, das fast viel volck zu Bromburg sei ankomen e.

12

LMAVB, RS, F 15-73, f. 196v

[28.] Juni [1410]¹

[?]

[Friedrich von Wallenrode], Oberster Marschall an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens mit neuen Nachrichten bezüglich des Heeres des Großfürsten von Litauen sowie bezüglich seiner nächsten Vorhaben

10 ¹⁴ Johannes XXIII. (Baldassare Cossa), der Pisaner Nachfolger Alexanders V. (25. Mai 1410–4. Juli 1415); vgl. M. Hanst, *Johannes XXIII. (Gegenpapst)*, [in:] *Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon*, Band III (*Jedin-Kleinschmidt*), Herzberg 1992, Sp. 233–237.

11 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

¹ Von den vier möglichen Jahresdaten (1410, 1414, 1419 und 1422) kommt auf Grund der im Regest angegebenen Angabe des Monats (Juni) nur das erste in Frage.

² Janusz Brzozogłowy (dt. Birkenhaupt genannt), königlicher Starost von Bydgoszcz (Bromberg), wahrscheinlich seit Mai 1410; vgl. A. Czacharowski, *Janusz Brzozogłowy – na straży granicy polsko-krzyżackiej (1410–1425)*, Acta Universitatis Nicolai Copernici, Historia XXVI, Nauki Humanistyczno-Społeczne, H. 240, Toruń 1992, S. 115–123; neuerdings: S. Józwiak, *Przygotowania militarne stron konfliktu do wznowienia działań wojennych*, [in:] S. Józwiak, K. Kwiatkowski, A. Szweda, S. Szybkowski, op. cit., S. 231–237, hier: S. 236, Anm. 243; K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia 1410 roku*, [in:] S. Józwiak, K. Kwiatkowski, A. Szweda, S. Szybkowski, op.cit., S. 238–563, hier: S. 296.

12 ¹ Die Datumsfestlegung wurde aufgrund der Zusammenstellung anderer Schriftstücke vom 1410 möglich; zu ihrer Analyse und Besprechung vgl. K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia*, S. 328, 331, 335.

Anno^a sonnabendt noch Johannis Babtiste² schreibt oberster marschalck ann hoem(eister), das ehr gewisse zeittunge hab, Wytaudt lege auf jenes der Nare³ mit seinem volcke, ^bwo er hinaus will, weiß man nicht^b, nu hab ehr bestaldt mit dem com(thur) zu Brandenburg⁴, das ehr mit dem haußcom(thur) zu Konigspergk⁵ und seinem compan⁶ und leuttenn ligen wolle eine halbe meille jene seÿtte Rösel⁷, ehr wil so fern es s.(eine) g.(nade) gudt dunckett mit den andern gebittigern, alß sie auf die leger geteilet seindt, sich endthaltten in Ilgenborgk⁸, ob hertzog Wytaultt do um langk woltte einbrechen, das man ime hauffen endtgegen zoge und werette €.

13

LMAVB, RS, F 15-73, f. 219r

29. Juni [1410]¹

[?]

[Heinrich von Schwelborn], Komtur von Tuchel an [Ulrich von Jungingen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich unlängst angekommener Söldnerrotten Wenzels von Dohna (Donin) und Nickels von Kottwitz

Anno^a am tage Petri et Pauli schreibt com(thur) zum Tauchel an hoem(eister), noch dem s.(eine) g.(nade) im geschribenn, das er von den soldnern die herr Wentzel von Donen² und herr Nickles von Kottwitz³ herein bracht drey hundertt spies haben sollen, sey er geritten von stundt an, ob er sie zur Konitz⁴ oder zu Schlochaw an treffen mochte €.

12 ^a Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Geschrieben auf der linken Seite.

² Das Fest selbst fällt auf den 24. Juni.

³ Narew, ein rechter Zufluss der Weichsel.

⁴ Marquard von Salzbach, Komtur von Brandenburg (5. Mai 1402 – 20. Juli 1410 (†)).

⁵ Johann von Heydeck, Hauskomtur von Königsberg im Jahre 1410.

⁶ Gerlach Hose, Kompan des Komturs von Brandenburg im Jahre 1410.

⁷ Rösel (poln. Reszel) in Ermland.

⁸ Gilgenburg (poln. Dąbrówno) in der Komturei Osterrode.

13 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die Datierung ist auf Grund des im Regest vorkommenden Wenzel von Dohna (Donin) und Nickel von Kottwitz festzulegen; zu diesen zwei Personen vgl. SBDO, Tl. 2, S. 64–66, 147–148.

² Vgl. Anm. 53.

³ Vgl. Anm. 53.

⁴ Konitz (poln. Chojnice).

LMAVB, RS, F 15-73, f. 116v

28. September 1410

[Kulm (Chełmno)]

N.N., die Ratsherren von Kulm an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz mit dem Versuch sich zu rechtfertigen

^a-Anno 1410^a schr^b am tage Wenzlai schreibett der radt vom Colmen burghere^c dem com(thur) zur Schwetz an des hoem(eisters) stadt, das sie se^d deß com(thurs) brieff¹, den ehr in gesandt vorstanden, wisset e.(ure) h.(erlichkeit), das alle sachen und dingk, die do geschehen und geton sindt, das haben wir mit eintracht rittere, knechte und der gemeinen stedte des landes Colmen gethan, so das wir ahne der willen undt mit wissen e.(urer) h.(erlichkeit) auf diese sachen nicht mogen geandt-wortten und e.(eurer) h.(erlichkeit) brief in dieser gebunge dieses briefis und nicht ehe war geandtwordt.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 140r

[6. Oktober 1410]¹

[?]

Eine Notiz betreffs des Gerüchts von der Ankunft Władysławs II., des polnischen Königs in Thorn

Anno^a montag noch Michaeliß in der Polen heer ist ein geruch auß gangen, wo der konig in Preussen mochte komen, so wurde ehr Thorn in 3 tagen bekommen E.

14 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

^c Wort Durchgestrichen.

^d Durchgestrichen.

¹ Der Komtursbrief ist verloren gegangen.

15 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die hier vorgeschlagene Datierung ist dem allgemeinen Kontext der Ereignisse im Herbst 1410 zu entnehmen.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 116v–117r

8. Oktober 1410

[Königsberg?]

Eberhard von Wallenfels, Komtur von Ragnit an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz bezüglich der Notlage in Lochstädt und der Einstellung von Bauern in einigen Gegenden des Niederlandes

^aAnno 1410^a dinstag noch Francisci, com(thur) von Ragnit an^b den zu der Schwetz, das zu Königßberg aufm hause grosse gebrach an allen dingen, der pfleger von Lochstedt¹ so zu Königsberg hauß heltt aus haußcom(thur) stadt, spricht, das auch kein gelot {f. 117r} vorhanden, er hatt den pauren gebotten den zehnden zugeben von gerste und haber, das die pauren thun wollen noch colmischem maß, das dem von Ragnit und Balge an in den von Schwetz gelassen, doch wirdt man damite nicht zu komen, darumb wolle ehr geldt schaffen, iczu ist zeit ein zu kaufen, darnach werdes teuer €.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 112v–113r

15. Oktober 1410

bei Rehden (Radzyń (Chełmiński))

Hermann Vincke, Landmarschall in Livland an Werner von Tettingen, Komtur von Elbing bezüglich der Einstellung der Kulmer Ritter, Knechte und Städte

Anno^a mittwoch vor Luce Evangeliste schreibett der ^blandt^bmarschalck zu Liefflandt auß dem felde vor Reden an den com(thur) zu Elbinge, das vor im die bestenn ritter und knechte auch^c dises landes, auch die besten aus etzlichen stedtenn an an bracht haben, das vor diß landt das besste wehr, das man aufs ehste einen hoem(eister) cure, auf das die leutte wissen mochten, an wem sie sich hallten solen, darumb wo es {f. 113r} im besaggte, deuchte in sambtt andrenn gebittigern

16 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

¹ N.N., der Name des Lochstädter Pflegers im Jahre 1410, an des Hauskomturs von Königsberg statt (im Herbst desselben Jahres), ist unbekannt.

17 ^a Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Geschrieben über die Zeile.

^c Wort Durchgestrichen.

wolgeratenn sein, das man aufs erste ein capittel macht und dorauff trachtett, das ein hoem(eister) gekoren wurde, hoffte das alß dann die leutte williger wurden, und alle dingk zum bestenn gewendett, er vornam auch, das die soldner von Margenb(erg) hinwegk wollen, redt mit allem vleiß, das man dinen irenn soldt eines mondenn verbessere, und nicht zihenn lest biß man sehe, wies in diessen landes werden will Ө.

18

LMAVB, RS, F 15-73, f. 93v-94v

15. Oktober 1410

[?]

N.N. an Peder Jensen Lodehat, Bischof von Roskilde mitteilend die Angelegenheit Heinrichs IV. Heilsberg von Vogelsang, Bischof von Ermland

^aAnno 1410^a an sanct Hedewigß tage ist auß Preussen vom Ordenn anden bischoff zu Roskilde, das die alder leutt unnd gemeine kauffman auf dracker den bischoff von Heilsperg¹ haben aufgehaltten, den die alden leutt und kauffmann vom Braunsberge² haben von den Dantzkern geburgett und dorzugelobett in zugestellten, wo sie in hin haben wollen, das sein komen die von Braunsberg und haben in crafft irer burgerschafft bracht auf des bischoffs hauß zu Koppenhagen etc. Demnoch gibtt der Orden dem bischoff von Roskilde, das der h.(err) bischoff von Heilsperg von hinen gescheiden, ^bworumb wen wie^b {f. 94r}, worumb und wen, das weiß man nicht, sonder war ist, das egenandter her bischoff von Heilsperg gegen dem Ordenn und diese lande schwerlich und groß gebrochen hatt, das alles zuer zehr lang wer, doch so was ehr der erste, der sich noch dem streitte an dem konig warff unndt sonder nott getwank schaden, und dem konige holddette ume senen leutten zu einem zweifelichen derschrecknisse, wan sich unnsere leutte noch im richten, und her auch eines teileß dor zu hiehl, das sie sich vom Ordenn kertten unnd dem konige holddten, vort an dem konige rielt und hilff tatt darzu, das her von stundtan noch dem streytte in das lanndt reydt und das hörette und brante, her hatte hertzog Wytolden den Lyttawen mit den ungläubigenn besondere hulff, radt und tadt gethan zu diß Ordenß, des lanndes, der Christenheitt vorterbnuß, dar zu hatt er in sichere und freye wege ab und zu durch seiner kirchenn landt und guetter, und hatt darzu hertzog Wytolden mit den seinen und den heidenn gewarnett, und auß dem lande gebrocht, und hette ehr gethan, wir hetten eineß tailß unseren willen wol mit im gehabt, sie hetten sich auch hie im lannde ane seine hulffe

18 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Durchgestrichen.

¹ Heinrich IV. Heilsberg von Vogelsang, Bischof von Ermland (29. März 1401–4. Juni 1415 (†)).

² Braunsberg (poln. Braniewo).

nicht so lange endthaltten. Demnoch bittet der Orden den von Heilsparg denn egenandten alden leutten und kauffman von Dantzke wider andtwortten lassen wöllet, und volgen, das sie in her inß landt in sein bischofftumb brengen mogenn, wir wellen im keinen vordrieß anseinem leibe thun, auch jemandenn gestattenn zu thun, sondern im anderß nicht thuen wöllen, dan was unß ein recht wirdt unnderweisen, wo in aber der bischoff nich andtwortten wil lassen inß landt, so bitett der Orden, das ehr in bei im in hutte halden wolde, und von ime nich lasse biß zum rechtenn, derhalben bittett der Orden, ehr welle sich nich ^cin diesen sachen und laufften^c wider denn Orden setzen, auch wissen wir anderß nicht, den das eß zwischenn unser genedigen frauen konigin zu Denemarck³ etc. ^dund dem Orden^d *{f. 94v}* fridlich stehe und den friede ya nicht brech, alß wir vorhoffen von euch, sondern wellett euch alßo erzeigen in diesen deß Ordenß leufften, als wir euch des wolgetrauen, das euch des Ordens und der Christenheitt vorterbniß leytt sei, und seidt hierine deß Ordens forderer und unser bestes, und nehmett das lon von gotte €.

19

LMAVB, RS, F 15-73, f. 188v

17. Oktober 1410

[?]

Heinrich von Güntersberg, Ritter von Neumark und Boemund Brendel, an des Vogts der Neumark statt an Michael von Kuchmeister, Voigt der Neumark bezüglich Einstellung neumärkischer Ritter und Knechte

^aAnno Domini^a 1410 schreibett Heinrich von Guntersperg ritter¹ und Brendel stadthalter des vogttes in der Neuenmarck an den vogtt der Neuenmarckt, der die zeitt in Preussen war, am freytage noch Galÿ, das die Merckischen resiger gerne wissen wolttenn, ob sie mit urlaub von do anheim zihen mochten oder ob sie lenger wartten sollen, und das Ebel Valwen² zu Waldenburgk³ sich wol beweisse, bitett, das ehr seiner auch gedencken wolddt, auch haben sie denn soldnern einem idern seinen soldt von dem zugeschickkten gelde betzalt.

18 ^{c-c} Geschrieben auf der linken Seite.

^{d-d} Phrase wiederholt auf der Verso-Seite (f. 94v).

³ Margaret I., Regentin von Dänemark (1375 – 28. Oktober 1412 (†)).

19 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

¹ Über Ritter Heinrich von Güntersberg vgl. u.a. G. J. Brzustowicz, *Rycerstwo ziemi choszczeńskiej XIII–XVI wieku. Polityka – gospodarka – kultura – genealogia*, Warszawa 2004, S. 286–288.

² Es ist nicht auszuschließen, dass man es hier mit einer falschen Leseart von „Engelhard“ (d.h. Engelhard Kirsau, der spätere Vogt der Neumark) zu tun hat.

³ Wahrscheinlich Woldenberg (poln. Dobiegniew) in der Neumark.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 148r–148v

22. Oktober 1410

[Osterrode?]

N.N., an des Komturs von Osterrode statt, Fischmeister von Balga an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz bezüglich der Lage des Ordens auf dem Gebiet der Komturei Osterrode

Anno^a mittwoch nach Ursule schreibt vischmeister zur Balge an des com(thurs) von Osterrode stadtt an com(thur) zur Merie^b Schwetz^c an deß hoem(eisters) stadtt etc., das er gedencken wolde auf das gebiet Osterrode, dan die leutte seindt sehr unwilligk, das sie noch im felde noch auf dem hause bei im bleiben wollen, seindt sehr ungehorsam, bitt derhalben, er wolle auf die heuser Neidenborgk¹ und Soldaw², deß gleichenn in die stedte, schutzen senden, die nicht pferde hetten, dan kein futter zu bekommen ist, dan es gar vorhertt ist und^d in der nachstenherunge, die an nechst vorgangenen sonnabend³ geschen ist, und wo die schutzen nicht gesandt wurden ohne seumen, ist zu besorgen, das man grossern schaden endtpfahen werde, dan vorhin; dan er gewarnet, das die Polen sich gewisslich abermalß groß besamlet und wollen auf nechstkomen den sonnabend⁴ mit macht inß landt zihenn, darauf ehr in zeitten gedruckten wolle, woltte eigene person zu im komen sein und von diesen gebrechenn mit im geredt, dar aber keinen tagk nich vonn den grentzen reitten, den die stedte seindt gantz *{f. 148v}* vorzweifeldt, bittet auch, das ehr im die buxse mit dem schock steine und dem vasse pfeile zu Dirschaw⁵ ligendt schicken wollte, dan in schlossern und stetten doran groß gebrechen ist, auch sei im gesagt, das zum hern com(thur)⁶ schutzen auß Behmen komen sein, ider schutz mit einen pferde, wo nu s.(eine) g.(nade) im 3.(00) oder 400 senden wolde, dem getrau ehr wol futter umb ir geldt auß zurichten, das sie jo ehr jo besser kemen.

20 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

^c Am linken Rand geschrieben.

^d Wort Durchgestrichen.

¹ Neidenburg (poln. Nidzica), Ordensburg.

² Soldau (poln. Działdowo), Ordensburg.

³ 18. Oktober 1410

⁴ 25. Oktober 1410

⁵ Dirschaw (poln. Tczew), Ordensburg.

⁶ Heinrich von Plauen an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 110r

23. Oktober 1410

bei Rehden

[Werner von Tettingen, Komtur von Elbing?] an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz bezüglich Söldner und ihres Soldes

Anno^a donerstagk noch Luce Evan(geliste) im felth vorm Redenn an denn com(thur) zur Schwetz an stadt des hoem(eisters), schreibet, das ehr vormolß geschribenn¹, die soldner zubehalden unnd denn irenn soldt zu besseren, deßgleichen auch mit rathe der gebittiger dem haußcom(thur) zu Schlochaw², und mit solchem trost sie aufhaldenn, das sie bliben. Nun aber sei ehr mit denn gebittigern anderß rattheß wordenn, das man denn soldnern zur Schwetz und Schlochaw davor eine ehre thu haben, derhalb dem haußcom(thur) zu Schlochaw geschribenn³, das in eine ehrunge von des Ordes wegen geschehen sol, das sie die in guetten endtpfahen und nicht lassen vorschmahen, bittet, der hoem(eister) wolle darauf gedencken, das man ir mit gutte loß werde, bittet auch, das ehr im wolde steÿne schicken zur kleinenn buxsen und auch zur grossen, so viel alß 3 wagenn furen konen E.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 180r–180v

[24.] Oktober [1410]¹

bei Rehden

[Werner von Tettingen, Komtur von Elbing?] an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz bezüglich seines Zusammentreffens mit den Ritztern und Knechten des Kulmerlandes

Anno^a freytagk vor Simonis et Jude² im felde vorm Reden an com(thur) zur Schwetz anß hoem(eisters) stadt, weil die von Colmenn³ in date dem com(thur)

21 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Der Brief ist verloren gegangen.

² Johann von Alffter, Hauskomtur von Schlochau im Jahre 1410.

³ Der Brief ist verloren gegangen.

22 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die hier vorgeschlagene Datierung ist, wie in anderen Fällen, dem allgemeinen Kontext der Ereignisse im Herbst 1410 zu entnehmen.

² Das Fest selbst fällt auf den 28. Oktober.

³ Die Bürger von Kulm.

zur Balge⁴, die von Colmen mit sambtt rittern und knechten etlichen im Colmischen lande gesessen ein andtwordt geben solden und habenn im dieser inhalte im ein brief⁵ zu geschickt, dorin sie beruren, das sie mit ettlichenn und denn meisten hauffen ritter und knechte das unnderret[t]^b haben, und mit arbeit und kumerniß radt nemende gefunden, das sie zwene aus den selbigen rittern und knechten und 2 ires radts dem stadtholder gegen Margenborgk⁶ sendenn welden, die sache mit im zureden etc., auß deme kann er mit sambt dem landtmarschalck anderß nich vorstehen, dan ein {f. 180v} lustigen auf zugk, wie erß erfinden wird, wo sie zu im komen, wendt sie seindt das mit den Tornern einsts worden und rittern und knechten vor euch zu komen, und bitten ein geleitt, wir vor 2 ires radts und 2 von rittern und knechten, und lassen die Thornen aussen, wan sie nu vor in geleitett werden, die von Thorn nicht gegenwertigk weren, den sie auch nicht umb geleitte werben, so nehmen sie aber ein aufzugk biß an sie, drum hab er sie vor in nicht wollen geleitten, und habe iren botten mit schlechten wortten von sich gewissen, das er in sagen solde, wen man sie nu geleitten wirdt, das sie alß den zu im kegen Mar(genborgk) oder im dem com(thur) von der Balge kemen und nicht ehr, was nu hirin dem statthaltter gefellt, das setz er zu s.(einer) w.(irdigkeitt), dan er an der Colmener und Torner⁷ c-den gelei^c tendelei ferner nicht horen will, und hilfft im Gott, das er den Reden gewin und den hauffen bei ein ander hetten, weldt ehr besehen ires auf setzens ein ende E.

23

LMAVB, RS, F 15-73, f. 237r

24. Oktober 1410

[?]

Heinrich VIII. Reuss (der Jüngere) von Plauen an Friedrich Graf von Zöllern, an des Obersten Marschalls statt, Komtur von Balga, und an Hermann Vincke, Landmarschall von Livland bezüglich der Gefahr seitens des Herzogs von Masowien

Anno^a freytagk vor Simonis et Jude schreibett Heinrich Reuß von^b junger herr von Plauen¹ an den com(thur) von der Balge an des obersten marschalcks stadt und an

22 ^b Buchstabe am abgerissenen Seitenrand.

^{c-c} Durchgestrichen.

⁴ Friedrich Graf von Zöllern, an des Obersten Marschalls statt, Komtur von Balga.

⁵ Der Brief ist verloren gegangen.

⁶ Marienburg (poln. Malbork).

⁷ Die Bürger von Altstadt Thorn.

23 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

¹ Zu dieser Person und ihrer Anwesenheit im Preußenland im Herbst 1410 vgl. neuerdings K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia*, S. 468, Anm. 1164.

landtmarschalck von Leifflandt, warnett sie, das sie sich wol wolden fursehen, den der hertzog auß der Masaw² werde von Dobrin auf Strasburgk etc. €

24

LMAVB, RS, F 15-73, f. 225v

25. Oktober 1410

[?]

Friedrich Graf von Zöllern, an des Obersten Marschalls statt, Komtur von Balga, an Heinrich von Plauen, an des Hochmeisters statt, Komtur von Schwetz bezüglich der Lage des Deutschen Ordens in Kulmerland

Anno^a sonnabendt vor Simonis et Iude schreibett com(thur) zur Balge an des obersten marschalcks stadt an com(thur) zur Schwetz an des hoem(eisters) stadt, das er teglich werde angelanget von den heusern Grudentz¹, Birglaw², Schonsehe³ und Golube⁴, die sie grosser vorrettense sorgen haben, und haben nicht manschafft auf denn heusern, damit sie einen kleinen storm mochten wider stehen, ob es nott geschehe, hirurg bitten wir euch^b eure wirdigkeit me volckes auf die heuser von schieffkindern oder soldenern zu schicken, wen man ja alle wege fare mus habenn, das sie mochten uberfallen werdenn, nemlich die von Birgelaw und die Goluber schreiben und clagen, das sie von den streiffenden finden teglich angefertigt werdenn €.

25

LMAVB, RS, F 15-73, f. 135v

25. Oktober 1410

[?]

Notiz, vermutlich über einen Brief Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg, Wahlbischoff von Kammin an N.N., wahrscheinlich ein Mitglied des Deutschen Ordens bezüglich der Wahlkapitel des neuen Hochmeisters

23 ² Es ist schwer zu entscheiden, ob es sich hier um Janusz I., Herzog von Masowien-Warszawa-Czersk (1381–8. Dezember 1429 (†)) oder Siemowit IV., Herzog von Masowien-Płock (1381–Januar 1426 (†)) handelt.

24 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

¹ Graudenz (poln. Grudziądz), Ordensburg im Kulmerland, Konventssitz.

² Birgelau (poln. Bierzgowo), Ordensburg im Kulmerland, Konventssitz.

³ Schönsee (poln. Kowalewo (Pomorskie)), Ordensburg im Kulmerland, Konventssitz.

⁴ Gollub (poln. Golub), Ordensburg im Kulmerland, Konventssitz.

^aAnno 10^a am tage Catrini merck hott hertzog Mangnus¹ erweltter zu Camin noch nicht gewust, ob ein hoem(eister) gekoren oder der stadthaller regirett €.

26

LMAVB, RS, F 15-73, f. 222v-223r

[?] [November?] [1410?]¹

[?]

[Heinrich von Plauen], Hochmeister des Deutschen Ordens an N.N. bezüglich seines Verhaltens gegenüber Magister Bartholomäus von Boreschau (z Boreszewa)

Anno^a hoemeister schreibt, das meister Bartel von im endtpfangen habe 100 m(ark), habe wollen gen Dantzke zihen, er welde unns da nutzer sein, den zu Margenburgk, alß lange das ehr sehe, wo es hin wolde, so wolde ehr zihen zu rittern und knechten unser bestes zu werbenn, so schidt ehr van unns und zogk zu dem konige, und was in allen iren gesprechen und rette mit in, auch {f. 223r} mit anderen, badt her umb unsere gutter alß Tolckemitte² und Passenheim³ mit anderen guttern, die im der konigk vor brifett⁴, so hatt auch sein knecht bekindt, das ehr in auf gerichtett hette, das ehr hauß Marienburgk an legen soldt und aus gesen, wo er am schwechstenn wehr, alß die ritter und knechte haben gezeigt €.

25 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

¹ Magnus (* 1390 – † 21. September 1452), Herzog von Sachsen-Lauenburg, Sohn Erichs IV., Herzog von Sachsen-Lauenburg, 1410 providierte Bischof von Kammin; vgl. H.-G. Aschoff, *Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg, Bischof von Cammin und Hildesheim*, [in:] *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 15 (Locherer – Maltza(h)n), Berlin 1987, s. 663–664

26 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die vermutliche Datierung der registrierten Überlieferung ergibt sich aus dem Kontext anderer vorhandener Quellen; vgl. das hier publizierte Regest Nr. 18 (15. Oktober 1410); OBA 1357 (= Regest: H. Schmauch, *Ermland und der Deutschorden während der Regierung des Bischofs Heinrich IV. Heilsberg (1401–1415)*, Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Bd. 22: 1924, S. 465–498, hier: Regest Nr. 7, S. 493; 11. Oktober 1410); Ordensfoliant 5, s. 155–156 (Versch.) (= Edition: G. Cuny, *Die beiden Preußenfahrten Herzog Heinrichs des Reichen von Bayern und Bartholomäus Boreschau*, Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, H. 59: 1919, S. 135–161, hier: Beilage Nr. 2, S. 160–161; 4. April 1412); vgl. neuerdings K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia*, S. 545, Anm. 1638 auf den S. 545–546.

² Tolkemit (poln. Tolkmicko), Stadt im Oberland am Frischen Haff (poln. Zalew Wiślany).

³ Passenheim (poln. Pasy), Stadt und Ordenshof im Oberland.

⁴ Der königliche Brief ist verloren gegangen.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 117r–117v

27. Dezember 1410

[?]

Alexander Vitold, Großfürst von Litauen an Heinrich von Plauen, Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich aktueller Beziehungen zwischen ihm, dem Hochmeister und dem König von Polen; er beklagt sich beim Empfänger über den an seinen Leuten begangenen Verrat im Preußenland

^{a-}Anno 10^{-a} am tage Johaniß Evangeliste schreibet Witoldt, das zuvor ehr, dan ehr im geschriben erfahren¹, das ehr zum hoem(eister) erkorn wer, gönne im der ehtt wol vor andern, darumb das ehr alle wege des konigß Vladislai guetter freundt gewessen etc., das ehr im geschriben, das ehr in aber bitett kegen^b bei^c dem konig zusein und denn konigk dahin zu bewegen, das ehr euch und eurem Orden geneigget wolde werden, und das ehr zum fride wolde helfen, ^{d-}nu ehr^d nun sei ehr aber fern von dannen, wiß auch nicht, was sein gescheffte sein diese zeitt mit dem hern konige, wie konen^e kan ehr dan zur sache reden, wan ehr nu vornemen wurde, das der hoem(eister) forderte, was gleich ist, willeichte mocht ehr auch darzu reden, alß er gesehen habe in ettlichen schriefften des Ordens meinung, die im der konig zugesandt hatt, mercke ehr, das der Orden noch nichtis ungleichß begere, und was ungleiches ist, das schicke sich nich zum fride, den ehr alwege hab gleicheß begerdt, und wo der hoem(eister) vormolß im rathe nicht gewessen mag, erß befinden auß seinen des Wýtoldtß schriefften, die oder derer abschriefft noch vorhanden sein werden, das ehr allewege dem hern konige gleich von dem Orden begerett haben und nicht anderß, und das ehr nicht gelibett habe vorgissunge christliches blutteß, und do es nicht anderß gesain mochte, wie^f hab ehr gethan, wie ehr kunde, und noch heuttigeß tages ist im zu wider vorgiessunge christliches bluts, wurde ehr sehen, das sich zum gleichen zoge, woltt ehr gerne zum fride kissen und reden. {f. 117v} Auch clagettt Wýtoldt, das ehr mit radt ettlicher des Ordennß in Preussen einen fride auf 14 tage gemacht hette², den sie im doch nicht gehalten, dorumb im

27 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^b Wort Durchgestrichen.

^c Geschrieben über die Zeile.

^{d-d} Durchgestrichen.

^e Wort Durchgestrichen.

^f Durchgestrichen.

¹ Der Brief ist verloren gegangen.

² Hier ist der Waffenstillstand vom 8. September 1410 gemeint; vgl. K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia*, S. 542–544.

noch nichts geandtwerdt, auch wie man sich den seinen, ^gdie aufm Elbing waren ^g, vorschriben hatt, das sie denn wissen were, das sie freÿ ohne schadenn soldenn abegetzogen sein, die man dach im fride vorrattenn und jemerlich todt geschlagen, und auch etzliche gefanngen, die man noch gefangenn heldt, und im doch derhalben keine redlichkeitt geschehen, wie kann man denn zwischenn unnß zum fride redenn, sindt man, das man nicht heltt, waß man vorschreibt Ө.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 97v

28. Dezember 1410

[?]

N.N., Großschäffer in [Marieburg/Königsberg?] an Heinrich von Plauen, Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich Söldner, militärischer Lage des Ordens und nach Polen, Masovien und Litauen gesandter Späher

^aAnno 10^a am tage Innocentum schreibett der großschaffer an den hoem(eister) ^bvon r[itte]rn^b, das ehr die befollede mostrunge nicht thuen kune, derhalb das ir viel von ritter und knechten etliche ire spisser von sich gesandt, auch sindt ettliche rottmeister nicht alda, ^cso ist der graffe von Castoln¹ und der groffe von Hennenberg² auch nicht vorhanden^c, wen sie alle wider komen, alß dan sollen^d ^ewil er^e sie gemosstern die rittern, und faren wider vorbott über die Weissel ^finß konigs landt^f, thuen und nehmen schaden und lassen sich doch nicht sagenn, er habe 6 warner in Polen geschickt, derer sein 2 wider komen, sagen gewiß, das der konig, Wÿtoltt in Polen sey und sich mit ein ander bereden, das sie das landt gewiß uberfallen wollen, und schicken sich gantz sehr, die andern 4 seindt noch in Polen, mit den ehrß also verlassen, das wen sich die Polen samlen ^g und sich inß landt nahen wil^g, sie alß den sich herein begeben und warnung thun, einen aber hab ehr sunderlich

27 ^{g-g} Am linken Rand geschrieben.

28 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Geschrieben am linken Rand, unmittelbar über dem nächsten Wort, Buchstaben kaum lesbar.

^{c-c} Am linken Rand geschrieben.

^d Durchgestrichen.

^{e-e} Am linken Rand geschrieben.

^{f-f} Am linken Rand geschrieben.

^{g-g} Am linken Rand geschrieben.

¹ Lyenhart (Leonhard) Graf von Castell auf dem Steigerwald (1376–1426); ich habe unlängst den Sitz des Grafen irr tümlich mit Kasteln in Aargau identifiziert, vgl. K. Kwiatkowski, *Wybór Henryka von Plauen na wielkiego mistrza zakonu niemieckiego. Działania wojenne w listopadzie i na początku grudnia 1410 roku*, [in:] S. Józwiak, K. Kwiatkowski, A. Szweida, S. Szybkowski, op.cit., S. 637–656, hier: S. 651.

² Wilhelm I. Graf von Henneberg-Schleusingen; vgl. K. Kwiatkowski, *Wybór Henryka von Plauen na wielkiego mistrza*, S. 651.

in Lÿtauen geschickt zu erfahren, was man dafür hatt, und wie man sich samlett, sol wider komen 4 oder 2 tage vor dem aufgenommenen fredetage³, was die vor kundschafft bringen sol e.(uren) g.(naden) zu wissen werden.

29

LMAVB, RS, F 15-73, f. 130r–130v

13. Januar 1411

[?]

Heinrich von Plauen, Hochmeister des Deutschen Ordens an etliche Söldner bezüglich Solderhöhung und andere den Dienst betreffende Angelegenheiten

^aAnno 1411^a dinstag vor Prisce¹ hatt hoem(eister) Heinrich von Plahen ettlichen soldnern den soldt erhöhet, also das wie man inen auf ein spisser den monatt 22 f(lorenen) geben, worthin 24 zallen sollen, steht in auch schaden, vorgefengknuß, doch als[o]^b, das sich niemandtß auf den Orden sol schätzen, sonder allein auf die wirde seines guttß, bescheidenlich die, welche {f. 130v} bei irem banner gefangen werden oder auß befehl unnd urlaub irer haubtleute und do gefangen oder inder gelegt wurdenn in einem hauffenn, die gefangenen gelobet ehr mit gefangenen zu lössenn oder ledigk zu schaffen, wie er magk; globet auch denen, die also gefangen werden, das allen, die erbar sein, und mit spissen und harnisch gediennt haben, ir soldt auf ein vierttil jar binen gefengnuß sollen volgen, wo ehr auf^c auch die noch^d mit möglichem gethanen vleiß in wendigkin einem firttel jar nicht kundte loß machen, denen sol ehr die besoldunge weiter zugeben nicht schuldigk sein E.

30

LMAVB, RS, F 15-73, f. 195r

[13.] Januar [1411]¹

Papau (Papowo (Biskupie))

[Konrad Sefeler], Vogt von Leipe an [Heinrich von Plauen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich der militärischen Lage im Kulmerland

28 ³ 8. oder 10. Januar 1411.

29 ^{a-a} Geschrieben am linken Rand.

^b Buchstabe am Seitenrand.

^c Wort Durchgestrichen.

^d Wort Durchgestrichen.

¹ Das Fest selbst fällt auf den 18. Januar.

30 ¹ Die hier vorgeschlagene Datierung ist dem allgemeinen Kontext der Ereignisse im Herbst 1410 zu entnehmen.

Anno^a zu Papaw, dinstagk vor Prisce schreibt vogt zur Leype² des^b an hoem(eister), das er sie soldner zum Colmen einen rottmeister aus richten solden, der mit den seinen aus reitten sollte, und haltten auf die vom Redenn³, welche dise vorgangene nacht 4 erbare knecht und sunst 3 gemeine leutte gefangen haben und darzu 10 pferde genomen, die gefangen habenn bekindt, das auf^c ire^d e-aufm Reden nicht meher den^e 200 haben eine buxsse, haben auch bekindt, das hertzogk Wytoldt ließ reitten durch die Masaw ken Preusen zu, was nu s.(eine) g.(nade) mit den gefangenen schaffen wil, stehett zu s.(einer) g.(nade), ehr habe zu Papaw kein gefengknuß €.

31–32

LMAVB, RS, F 15-73, f. 288r

[18.] Januar [1411]¹

[Schlochau?]

[Johann von Alffter], Hauskomtur von Schlochau an [Burkhard von Wobecke], Komtur von Engelsburg, [Heinrich von Querfurt], Vogt von Dirschau und [Peter Lorich], Komtur von Mewe betreffs des Einfalls [Bogislaws VIII.], Herzog von Pommern-Stolp

22. Januar [1411]

Marienburg

[Hermann Gans], Großkomtur an [Heinrich von Plauen], Hochmeister des Deutschen Ordens den Brief des Hauskomturs von Schlochau mit der Ermahnung weiterleitend, er solle einen Teil der Pommerellen aus dem Kulmerland heimkehren lassen und ein neues Heer in den nördlichen Gebieten aufstellen

^a-Anno 1...^a Schlochau am montage noch Prisce schreibt hauscom(thur) zu Schlochau an com(thur) und vogte Engel(sburg)², Dirsau und Meve³, das der hertzog von Stolpe und Polen ligen und sein im lande Schlochau hêren und brennen.

30 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

^c Durchgestrichen.

^d Übersgeschrieben über die Zeile, Durchgestrichen.

^{e-e} Am linken Rand geschrieben.

² Leipe (poln. Lipienek), Ordensburg im Kulmerlande, Sitz des Ordensvogts.

³ Rehden (pol. Radzyń (Chełmiński)).

31–32 ^{a-a} Am linken Rand geschrieben.

¹ Die beiden Einträge stehen im Zusammenhang miteinander. Ihre Datierung ist dem allgemeinen Kontext zu entnehmen.

² Engelsburg (poln. Pokrzywno), Ordensburg im Kulmerland.

³ Mewe (poln. Gniew), Ordensburg in Pommerellen.

Nu hab der hoem(eister) geschrieven an seinen com(thur), das er hab allen gebietiger geboten [^b] auf sumern^c Schlochau^d zu jagen und eilender da hin reiten, das zu retten, darumb sollen sie nicht seumen, sonder aufs erste do hin eilen mit macht.

Item groscom(thur) am donnerstage Vincentii⁴ schicket obgenantts schreiben von Marie(nburg) an hoem(eister) im Culmische landt vormanend in, das er die Pomerellen lasse zum Culmen ubir die Weissel ziehen noch Schlochau, denn zu Graudentz ist die Wissel offen an einen uber, das sie da nicht konnen uber kommen, er der groscom(thur) habe geschrieven⁵ den gebieten Dancz, Meve und Dirsau, das sie ane seumen sollen eilen zu helffen und erretten den com(thur) zu Schlochau.

33a

A: OBA 1829 (= OBA, Schiebl. XVII, Nr. 101 = Bd. II, Nr. 7 = J. N. 22193)

Edition: *Codex epistolaris Vitoldi Magni Ducis Lithuaniae 1376–1430*, ed. A. Prochaska (*Monumenta Medii Aevi Historica*, Vol. VI), Pars 1, Wydawnictwa Komisji Historycznej Akademii Umiejętności w Krakowie, Nr. 23, Cracoviae 1882, Nr. 464, S. 215–216

18. Januar [1411]¹

[?]

Alexander Vitold, Großfürst von Litauen an [Heinrich von Plauen], Hochmeister des Deutschen Ordens bezüglich des an seinen Leuten begangenen Verrats und Möglichkeiten eines Friedensschlusses

Papier, von unten an drei Stellen aufgeklebt, 30 cm. Breite x 22 cm. Höhe

Erwirdiger herre homeister, euwren briff habin wir am tage gebunge des briffss entpfangen, dorÿnne ir undir andern worten schreibet, das die Liffender sich wol meynen vorantworten van des fredes wegen etc., wir segens gerne, das sie is teten, und wir welden gerne ho^eren ire antwert dorobir; gleichwol wir manen sie ÿo, das sie ken uns den frede unredlichin gebrochin habin. Auch als ir schreibet von der wegen, die off dem Elbinge sint gewest etc., das ir die sachen czu irkentnisse rittern und knechten weldet lassin etc. Wir segens abir gerne, das is geschege, sundir die selbige sint jemerlichin gemordt und [di]e noch us en lebendig sint blebin, die sitzen noch swerlich gevangin, wie kan man den[n]e ichtis mit en czu irkentnisse

31–32 ^b Zwei Buchstaben bemalt.

^c Wort unterstrichen.

^d Wort über die Zeile geschrieben.

⁴ 22. Januar 1411.

⁵ Der Brief ist verloren gegangen.

33a ¹ Die Datierung ist dem allgemeinen Inhaltskontext zu entnehmen.

ymandis gebin, sint das sie sich nicht mogen vorantworten, alleyne ir machet selbir mit en recht, wie ir wellit. Vortme euwir erwirdikeit schreibet, das ir euch och irbittet czum gleichen etc. Nu sint gewest des hern koniges und euwir rete beyenan- dir und wir horen nicht, das dort einigerley gleich begert andir gescheen were, und darobir ir schreibet und empitt hen us in die fremde lande of den hern konig und of uns, wir weren uncristen und unreÿne lu^ete etc. und sotane manchirley dinge, und unlecz, ale der frede usging, ir habt lassin anhebin czu burnen und czu heren, und das czu^ew[e]t sich nicht czu irbittunge czum gleichen, also das is ÿo allewege geet ab an euch u^a-[nd]^a b-[nic]^b-ht an uns, und wir doch ungerne segen vorgies- sung des cristenliches blutes, wir sein iczunt bey dem hern konige vo^c, wenn wir ichtes [vor]nemen, das sich czum gleiche czo^ege, wir welden gerne dirczu reden. Gebin am tage Pris[ce] am obende. Allexander andres Wytowd van gotes gnaden grosfurste czu Littauwen etc.

verso:

Dem erwirdigen hern Heinrich von Plauwen homeister dutsches Ordens

unten:

^d-36 inter ^e-[iun]^c-cta

Her^f W. an hoem(eister) Reus von Plauen, das er sich zu gleich und recht erbeut und habe denoch nicht schaden herus genhomen^d

^g-N XXI

In obscuris 282^g, ^h-wie herczogk Wittoldt an den homeister der Leifflande halben schreibet, das sie den friede gebrochen haben und das ehr den homeister vor glei- chen wolle^h.

33b

B: LMAVB, RS, F 15-73, f. 287r

^a-^b-Anno 14.^b am tage Prisce auf den abend schreibt Witoudt an hoem(eister) Heinrich von Plaun anthw(ortett) im auf sein schreiben, da hoem(eister) gesezt, die Leifflander meinen sich wol zu vo[r]anthw(orten), das sie nicht unvillich getan und den friede nicht gebrochen, spricht, er sehe es gerne, das sie es teten, und er welle gerne ir voranthwörung horen, aber dennoch mane er sie, das sie unred-

33a ^{a-a} Fragment beschädigt, Buchstaben ergänzt nach dem Regest in LMAVB, RS, F 15-73, f. 287r.

^{b-b} Fragment beschädigt.

^c Durchgestrichen.

^{d-d} Geschrieben mit spätgotischer Bastard, vermutlich vom Ende des 15. Jh.s.

^{e-e} Drei Buchstaben kaum lesbar.

^f Höchstwahrscheinlich Siglum von 'herzog'.

^{g-g} Geschrieben mit anderer Hand.

^{h-h} Geschrieben mit neugotischer Kanzleischrift aus dem 16. Jh.

33b ^{a-a} Geschrieben in spätgotischer Bastard.

^{b-b} Am linken Rand geschrieben.

lich den friede kegen in haben gebrochen^a, ^cauch als ir schreibett von der wegen, die off dem Elbinge sindt gewest etc., das ir die sachen zu irkentniß ritteren und knechten wollett lassen gelangen, wir segens aber gerne, das is geschege, sundir dieselbige sindt jemerlichen gemordt und die noch uß enlebendig sindt blieben, die sitzen noch schwerlich gefangen, wie kan man denne ichtes mit en zu irkentniße ymandes geben, sindt, das sich^d sie sich nicht mögen vorantwortten alleine, ir machet selber mit en recht, wie ir wellett, vortme eurer ehrwürdigkeit schreibett, das ir euch noch irbettet zum gleichen etc., nu sindt gewest des herren königes und euer rete beineinander und wir hören nicht, das dort einigerleÿ gleich begertt adir gescheen wehre, und dorobir ir schreibett und entpit en uß in die frembde lande uff den herren konigk und uf uns, wir wehren uncristen und unreine leuthe etc., und sotane mancherleÿ dinge, und un leczyt, als der frede ußging, ir habett lassen anhebin zuburnen und zuheren, und das zeucht sich nicht zu irbittunge zum gleichen, also das es jo allewege gehet ab an euch und an unß, unnd wir doch ungerne segen vorgissungk des christlichen bluts, wie itzundt sein bey dem heeren konige, wen wir ichts vornemen, das sich zum gleichen zöge, wir welden gerne dirzu redin etc.^c

34

LMAVB, RS, F 15-73, f. 214v

[26.] Januar [1411]¹

[?]

N.N. an N.N., Mitglied des Deutschen Ordens bezüglich des Einfalls Rumbolds Wolimuntowicz in die Gegend von Ragnit und Tilsit

Anno^a montagk noch Conversionis Pauli² im mittagk ist Rumolt³ mit 1000 reisytern unvorsehens v^b und undgewarnet, also das man ir nicht eher gewar wardt, biß sie fur denn stein houff² kamen kenn Ragnith und das hackelwergk, den steinhoff, denn vihe hoff, die deutschen heuser und die zigelschein alles vorbrandt, die carweß pferde auf der dameraw genomen, wol vier gespan, aber die knecht seindt

33b ^{c-c} Geschrieben mit früher neugotischer Schrift.

^d Wort Durchgestrichen.

34 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

¹ Die in dem Regest vorkommenden Angaben lassen es auf Frühjahr 1411 datieren.

² Das Fest selbst fällt auf den 25. Januar.

³ Rumbaudas Valimantaitis (poln. Rumbold Wolimuntowicz), 1410 großfürstlicher „Statthalter“ (*houbtman*) in Schemaitien/Žemaitien (lit. Žemaitija, pol. Żmudź); vgl. R. Petrauskas, *Lietuvos diduomenė XIV a. pabaigoje-XV a. Sudėtis, struktūra, valdžia*, Vilnius 2003, S. 111–112, 128, 156–157, 286; neuerdings E. Saviščevas, *Žemaitijos savivalda ir valdžios elitas 1409–1566 metais*, Vilnius 2010, S. 32, 101–104.

⁴ Steinhof, Ordenshof an der Memel, zwischen Ragnit und Christmemel.

endtkomen, sunst haben sie keinen schaden gethan, dan einen Schallunen erschlagen, der Schallaunen weiber bei den kindern ^cdes gleichen^c auch der deutschen und reusen, weib und kinder seindt etliche gefangen, auch haben die zu Rangnith widerumb^d gefangen 3 Sameyter, die sprachen, das hertzog Wytoldt bei dem konige zu Polen sei, Songal⁵ leitt zu Cauen⁶ mit den von Poummen⁷, sprechen auch, das Rumolt nicht weitter welle zihen, den gen Rangnith und Tilß⁸, do sie noch nicht gewest seindt, zur Wischwille⁹ ubergezogen, zu der zeitt waren der jegermeister Schonborgk¹⁰ und schnitzmeister¹¹ auf der jagt, Gott weiß, wie es in gehett. Gegeben im mitagk, do es geschach E.

35

LMAVB, RS, F 15-73, f. 115v

[28.] Januar [1411]¹

[Danzig]

N.N., [Komtur von Danzig?] an N.N., Mitglied des Deutschen Ordens anlässlich seines Auszugs nach Westen gegen den Herzog von Pommern-Stolp

Anno^a mittwoch noch Conversionis Pauli aus Danztke, das ehr deß tages aus gezogen dem hertzogen zur Stolppe und sein landt zu beschedigen, neme vor sich den winckel beim Baetaw², dahin ehr auch den vogt von Dirschaw bescheidenn, denn com(thur) zu Schlochaw hab ehr geschriben, wen ehr erferett, das ehr in der feinde landt seÿ, und kundt ^behr faren^b, wo der herzog leitt, das ehr im sein guett duncken schribe, von Dantzig seindt auch bei 1000 schiffkinder, die eines teileß

34 ^{c-c} Durchgestrichen.

^d Am linken Rand geschrieben.

⁵ Jonas Sungaila (poln. Jan Sunigajło), 1410 großfürstlicher „Statthalter“ in Kauen; vgl. R. Petrauskas, *Lietuvos diduomenė XIV a. pabaigoje-XV a.*, S. 83, 158, 300–301.

⁶ Kauen (lit. Kaunas, poln. Kowno).

⁷ Entweder Punia (poln. Punie, dt. Pullen) oder Panemunė (poln. Poniemoń) an der Memel.

⁸ Tylża (dt. Tilsit), Ordensburg an niederer Memel.

⁹ Wissewalde (vermutlich heutiges lit. Pilaitė)

¹⁰ Der Name dieser Person, vermutlich eines Ordensbrüders, dürfte man mit dem Familiennamen „von Schaumberg“ oder eher mit dem „von Schön(e)berg“ identifizieren; mehr dazu vgl. K. Kwiatkowski, *Wyprawa letnia*, S. 434, Anm. 966 auf den S. 434–435. Über Ordensbeamten, die für Jagd zuständig waren vgl. S. Józwiak, *Polowania wielkich mistrzów zakonu krzyżackiego w wójtostwie bratiańskim w XIV–początkach XV wieku*, *Zapiski Historyczne*, Bd. 67: 2002, H. 2, S. 7–15, hier S. 8–9.

¹¹ N.N., wahrscheinlich ein Ordensbrüder.

35 ^a Am linken Rand geschrieben.

^{b-b} Getrennt geschrieben, hier in der Bedeutung von „erfahren“.

¹ Die hier vorgeschlagene Datierung ist dem allgemeinen Kontext der Ereignisse im Winter 1410/1411 zu entnehmen.

² Bütow (poln. Bytów), Ordensburg in Pommerellen.

gestern, eines teilß heutte zu fusse außgezogen, unnd auch ettliche vom landt, ver-
 hofe ehr, das die reittende vom lannde heutte in nicht erfolgen werden, dan sie wa-
 ren neulich hin komen, die von Dantzke wollen außrichten 400 gewapner, betett
 auch, ob der konigk auf Pomerellenn wolde, das der hoem(eister) schribe der stadt
 Dantzke, das sie außrichteten aufs meheste, alß sie mochten €.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 226v

[22.] Mai [1411]¹

[?]

[Michael Küchmeister], Oberster Marschall an [Heinrich von Plauen], Hochmeister
 des Deutschen Ordens betreffs Schicksals litauischer Gefangener im Preußenland

Anno^a freytagk noch Ascensionis Domini² schreibett oberster marschalck an
 hoem(eister), merck, das viel gefangene Littawen in Preissen seindt gewesen,
 die das volck gekaufft habenn, und ist in schwer die selbigen ohne geltt folgen zu
 lassen €.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 212r

[vor dem 23. April] [1413]¹

[Thorn?]

[Eberhard von Wallenfels], Komtur von Thorn an N.N., Mitglied des Deutschen Or-
 dens betreffs seiner Zusammenkunft mit [Władysław II.], König von Polen in der
 Angelegenheit der Bezahlung [von 100 000 böhmischer Groschen]

Anno^a com(thur) von Thorn schreibt, das her mit dem konige geredt habe, das her
 die seinen schicken wil gen Thorn, die zalunge zu endtpfangen auf s.(ancti) Geor-
 gii tagk², darnach sich der hoem(eister) zu richten €.

36 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Für die Datierung liefern andere Quellen des Jahres 1413 den Kontext; vgl. u.a.: OBA 1507
 (= Edition: *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch nebst Regesten*, hrsg. v. F. G. v. Bunge, Bd. IV,
 Reval 1859, Nr. 1872); OBA 1512, 1524.

² Das Fest selbst fällt 1411 auf den 21. Mai.

37 ^a Am linken Rand geschrieben.

¹ Die Erwähnung der Zahlung weist auf die Datierung des registrierten Briefes auf den Frühling
 1411 hin.

² 23. April.

LMAVB, RS, F 15-73, f. 174r

23. April [1413]¹

[Thorn?]

[Eberhard von Wallenfels], Komtur von Thorn an N.N., Mitglied des Deutschen Ordens bezüglich des Verlaufs der ersten Zahlung an Polen

Anno^a am tage Georgii com(thur) zu Thorn, alß die Polen gegenn Thorn komen zu endtpfahen die zalunge lauts des außspruches an golde, hatte der hoem(eister) die zalunge wolda hin geschicktt aber 2600^b 2500^c f(lorenen) waren nicht an ungerischen golde, sonder sonder^d an silber und beritten grossen, die Polen nicht nehmen, sondern schlecht ungerisch golt habenn wolden, derhalben bitett der com(thur), das der meister wolle die 1500 auch an ungerischem golde schicken, hett ehr nicht ungerisch golt, das er auf eine waruunge noch diese nacht cronen wolte zur zalunge schicken, zum andern schreibtt com(thur) von Thorn, weil ehr im geschriben² mit dem bischoffe von Posnaw³ nu biß donnerstagk⁴ tagk zu haltten, hab er mit doctore Francisco⁵ geredt und eigentlich erkandt, das ^eehr seint^e im nicht anders moge enden oder beschlissen, den, das wir rede untter ein ander haben wurden, solche rede mochten so baldt ungelunpf alß glimpf bringen, drumb, wo es dem hoem(eister) gefille, ob ehr erkennen kundt, das sie zu einem gutten ende wollten, das man die pendencia iniuriarum im hoffe zu Rom uber gebe, auf das alle dingk zu einem gutten ende gebracht wurden, aus genomen die dreyen sentencien, die vormolß in der heubtsachen auf den egenandten herrn bischof hirauf gewonnen sei e.

38 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Nummer bemalt.

^c Geschrieben über der bemalten Ziffer.

^d Wort Durchgestrichen.

^{e-e} Zusammengeschrieben.

¹ Zur Datierung vgl. Bemerkungen in Anm. 1. zum Regest Nr. 37.

² Der Brief ist verloren gegangen.

³ Piotr III. Wysz z Radolina Wappen Leszczyc, Bischof von Poznań (dt. Posen) (1412–30. September 1414 (†)).

⁴ 23.–27. April 1413.

⁵ Sonst unbekannt.

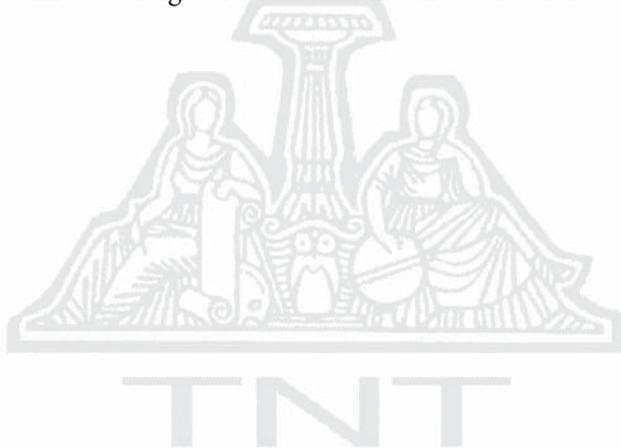
LMAVB, RS, F 15-73, f. 232r

[26.–31.] Januar [?]

[?]

Peter Nebelschitz an N.N., Mitglied des Deutschen Ordens, mit einer Klage über das Schicksal seines in der Schlacht bei Tannenberg gefangen genommenen Sohnes, der dann in Danzig ums Leben gekommen ist

Anno^a mittwoch noch Conversionis Pauli Petter Nebelschicz clagtt, das sein son, der im streidt bey Tannenberg^{k1} gefangen worden und mit anderen rittern und knechten zu Dantzke vor^b ^cge^chaltenn worden im aufruhr, der sich da begebenn, sey um komen und sein haab genomen, bitett durch forschrift hertzog Johansen vom Sagau², das im das selbige wider werden mocht oder bezalett e.



39 ^a Am linken Rand geschrieben.

^b Durchgestrichen.

^{c-c} Geschrieben über die Zeile.

¹ Tannenberg (poln. Stębark), Dorf nordöstlich von Grünfelde (poln. Grunwald), einer der ersten deutschsprachigen Eigennamen der Schlacht vom 15. Juli 1410; vgl. S. Ekdahl, *Die Schlacht bei Tannenberg 1410. Quellenkritische Untersuchungen*, Bd. I: *Einführung und Quellenlage*, Berliner Historische Studien, Bd. 8, Berlin 1982, S. 12–13 (neuerdings in polnischer Fassung; idem, *Grunwald 1410. Studia nad tradycją i źródłami*, übers. v. M. Dorna, Kraków 2010, S. 29–30); dazu auch Bemerkungen von M. Biskup, *Pod Grunwaldem czy Grünfeldem? (O nazwie miejsca bitwy z 1410 roku)*, *Kwartalnik Historyczny*, Jg. 98: 1991, Nr. 3, S. 99–101.

² Es handelt sich hier um Sagan (poln. Żagań) in Schlesien und den Herzog von Sagan, wahrscheinlich Johann I. (1412/1413–12. April 1439 (†)). Möglicherweise hat sich der Schreiber mit der Geographie Schlesiens nur wenig ausgekannt und deswegen den Buchstaben „n“ im Originalbrief als „u“ gelesen.

NOWE ŹRÓDŁA Z KRĘGU ZAKONU KRZYŻACKIEGO
DOTYCZĄCE WOJNY W LATACH 1409–1411

Streszczenie

Słowa kluczowe: zakon niemiecki, źródłoznawstwo, rękopisy późnośredniowieczne, wojna 1409–1411

Prezentowany artykuł jest publikacją źródłową. Zawiera omówienie jednego z rękopisów pruskiej proveniencji przechowywanego obecnie w Bibliotece Litewskiej Akademii Nauk im. Wróblewskich (Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka) w dziale rękopisów (Rankraščių skyrius), w zespole F 15 (Rankraščių rinkinys „Borussica“), pod sygnaturą 73 (LMAVB, RS, F 15-73). W tekście przedstawiony został szczegółowy opis zewnętrzny rękopisu składającego się z dwóch oddzielnych części. Pochodzący z pierwszej połowy XVI stulecia dość znacznej objętości (290 kart papierowych) manuskrypt w formie *in folio* zawiera regesty (w łącznej liczbie ok. 1725) wewnętrznej korespondencji zakonnej (oraz nielicznych dokumentów) z okresu 1270–1497, przy czym znaczna część zapisów nie została opatrzona datami rocznymi. Przeprowadzona dokładna analiza foliantu pozwoliła w obu częściach wyodrębnić 58 (lub 62) regestów dotyczących okresu wojny Królestwa Polskiego i Wielkiego Księstwa Litewskiego z zakonem niemieckim 1409–1411 r. Ustalono, że z tej liczby aż 40 (lub 44) regestów dotyczy listów, których oryginały zaginęły nie później niż w końcu XVIII w. Tak więc stanowią one materiał źródłowy do wojny 1409–1411 r., który nauce historycznej (począwszy od L. v. Baczki) dotychczas w ogóle w żadnej formie nie był znany (pozostałe 18 regestów dotyczy korespondencji, która zachowała się do dziś w oryginalnym zapisie i przechowywana jest w zespole OBA w GStA PK w Berlinie-Dahlem). Do analitycznej źródłoznawczej części artykułu dołączono obszerny załącznik źródłowy (Quellenmaterial), w którym publikowane jest 39 regestów dotyczących wydarzeń 1409–1411 r., znajdujących się w 2 części manuskryptu (w tym 37 regestów listów dotychczas nieznanych i 2 regesty listów zachowanych w oryginale). Pozostałe 3 regesty z 1 części manuskryptu (i 4 domniemane odnoszące się do wojny 1409–1411 r. zapisane w 2 części) opublikowane zostaną w II części artykułu, gdzie zaprezentowana zostanie również próba identyfikacji autora rękopisu oraz przyczyn i celu jego powstania.